Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 646. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 16. September 1887.**

Der Geschichtsunterricht auf den höheren Lehranstalten.

Durch einen Erlaß vom 30. April dieses Jahres hat der Herr Cultusminister verfügt, daß die Provinzialbehörden ihr Augenmerk darauf richten sollen, daß der Geschichtsunterricht auf den höheren Lehranstalten nicht mehr, wie früher allgemein üblich, die Kenntniß der Schüler auf die Ereignisse bis 1815 beschränke, sondern sie über das Jahr 1870 hinausführe. Dieser Erlaß wird zweifellos von allen Seiten freudig begrüßt werden; haben sich doch die Directoren-Conferenzen fast aller Provinzen schon früher mit der Frage beschäftigt und besonders ihre methodologische Seite ins Auge gefaßt. Denn es liegt auf der Hand, daß fürs erste zwischen der Vermehrung des Lehrstoffes und dem Festhalten der Stundenzahl ein Zwiespalt besteht. Auf diese interne Frage pädagogischer Natur einzugehen, ist hier nicht der Ort, zumal die verschiedenen höheren Lehranstalten auch hinsichtlich des Geschichtsunterrichts mannigfach variiren: man denke an den nothwendigerweise ausgedehnteren Unterricht in der alten Geschichte auf den Gymnasien und die stärkere Hervorhebung der englischen und französischen Geschichte auf den Realgymnasien. Was die deutsche Geschichte anbetrifft, so werden die Ansprüche auf beiden Anstalten die gleichen sein, und wir glauben nicht, daß eine Beschränkung auf diesem Gebiete möglich ist. Doch, wie gesagt, die Vertheilung des Stoffes auf die durchaus nicht reichlich zubemessene Zeit ist eine Frage, die wir bei Seite lassen können; wichtiger ist ein anderer Gedanke, der durch die Verfügung des Ministers angeregt wird.

Als vor einigen Wochen der Verband der Vereine für Volksbildung tagte, entspann sich eine lebhafte Discussion über den Unterricht in der Gesetz- und Verfassungskunde. Allerdings richtete sich dort die Aufmerksamkeit mehr auf die Volksschule. In Preußen scheint man von behördlicher Seite diesem Gedanken keine große Sympathie entgegenzubringen, obwohl die Gründe, die dafür geltend gemacht wurden, zweifellos triftig und wichtig sind. Eine spätere Zeit wird wahrscheinlich anders darüber denken und an die Verwirklichung dieser Vorschläge gehen. Für die höheren Schulen ist aber jetzt die Gelegenheit, ja wir sagen die Nothwendigkeit eines solchen Unterrichts festgestellt. Es war schon immer ein wahrer Jammer, wenn unsere Abiturienten den Apparat der Lykurgischen und Solonischen, der Kretischen und der Servianischen Verfassung aufs genaueste kannten, und alle Phasen der altrömischen Verfassungskämpfe darzulegen verstanden, aber von den Kämpfen ihrer Großväter und Väter, von dem Zustand der Gegenwart, von der Stellung, Bedeutung und Competenz der legislativen Organe im eigenen Vaterlande nichts wußten. Das wird und muß nun anders werden. Die Geschichte der Jahre 1815 bis 1871 läßt sich weder lehren noch lernen, weder verstehen noch würdigen, ohne daß zum wenigsten die elementarsten Grundlagen politischer Bildung dem Schüler beigebracht worden sind. Um die Nothwendigkeit constitutioneller Einrichtungen, um ihre auf einem Königswort basirende Einführung dreht sich die ganze Geschichte jener Zeit, und da sollte es nicht unbedingt erforderlich sein, das Wesen des constitutionellen Staates zuvor zu erörtern und zu erklären? In dem Erlaß des Cultusministers heißt es, daß die Ereignisse von 1870 so abschließender Natur sind, daß die Epoche unbedenklich in den Unterricht gezogen werden könne. Gewiß, wir halten auch dafür, daß dies nicht allein geschehen kann, sondern auch geschehen muß. Nicht im Sinne einer Partei, denn die Schule soll und darf keine Partei kennen und nennen, sie muß lehren ohne Zorn und Eifer, ohne einseitige Uebertreibung hierhin und dorthin. Auf unseren höheren Schulen werden die Knaben und Jünglinge erzogen, die später als Männer die Führer und Berather des Volkes sein sollen. Nicht mit den Idealen des Alterthums und mit den weltumfassenden Träumen des Mittelalters dürfen sie dann an das Leben ihrer Zeit herantreten; andere Bedingungen, andere Forderungen, andere Verhältnisse stellen sich ihnen entgegen, die auf dem Boden der jüngsten Vergangenheit erwachsen sind, und deren Verständniß nur durch die Kenntniß derselben gewonnen wird. Und die Geschichte jener Epoche bis 1870 hat den großen Vorzug, daß sie im Ganzen friedlich verläuft, daß viel mehr mit Wort und Schrift, als mit den Waffen des Krieges gekämpft wird. Wer sie kennt, wird auch zugestehen, daß sie reich ist an Ereignissen von hohem ethischen Werthe, daß in ihr die Erinnerung an Persönlichkeiten bewahrt wird, die dem aufstrebenden Jüngling als Muster von Charakterstärke und edler Gesinnung, von männlicher Tüchtigkeit und Thatkraft vorgeführt und empfohlen werden können. Und da, wie gesagt, alles, was geschehen ist, soweit es die innere deutsche Geschichte angeht, sich auf die Verfassungsfrage bezieht, da diese ihre vorläufig endgiltige Lösung am Abschluß der Epoche erhielt, so wird die Schule, soweit es die Verstandesreife der Schüler und die Zeit erlaubt, wenigstens die nothwendigsten Elemente dieser Verfassungsfrage darlegen müssen. Geschieht dies erst in den höheren Schulen, so wird voraussichtlich die Rückwirkung auf die niederen nicht ausbleiben, wo es im Grunde noch nothwendiger ist. Der Student hat, welches Fach er auch ergreift, immer noch Zeit und Gelegenheit zu politischen Studien und wird sicher darauf hingeführt werden, wobei dann das in der Schule Erlernte eine dankenswerthe Grundlage ist. Dem Knaben, der mit vollendetem vierzehnten Lebensjahre die Volksschule verläßt, wird in den nächsten Jahren kaum die Gelegenheit zu Theil, über die Einrichtungen des Staates etwas zu erfahren, wenn er nicht gerade nähere Bekanntschaft mit der Polizei macht. Will man also der Volksschule diesen Gegenstand noch nicht anvertrauen, so überweise man ihn wenigstens den Fortbildungsschulen und knüpfe ihn dort auch an den Unterricht in der neueren Geschichte an.

Deutschland.

[illegible]erlin, 15. Septbr. [Tages-Chronik.] Ein Telegramm [illegible]rl. Tagebl." aus Toblach meldet, daß der Zahnarzt Evans aus Paris am Montag dem Kronprinzen ein kleines Zahngeschwür beseitigt habe. Trotz des frischen Wetters unternahm der Kronprinz gestern Nachmittag einen größeren Ausflug zu Fuß; das Aussehen und die Stimmung des hohen Herrn sind vortrefflich. Am Dinstag Abend überbrachte ein Hofdiener aus Wien dem Kronprinzen Depeschen, und es verlautet, daß sich dieselben auf den Besuch beziehen, den ein Mitglied der österreichischen Kaiserfamilie der kronprinzlichen Familie abzustatten gedenkt.

Es wurde bereits mitgetheilt, daß sich die „Nat.-Ztg." für die Einführung einer fünfjährigen Legislatur-Periode ausspricht. Ske meint: „Es scheint uns nach der Veränderung der Parteiverhältnisse, welche durch die letzten Wahlen bewirkt worden, nicht ausgeschlossen, daß sich demnächst im Reichstag eine Mehrheit der Nationalliberalen und Conservativen dafür ausspricht. Die Bevölkerung — daran ist wohl nicht zu zweifeln (??) — würde es in den weitesten Kreisen mit Freude begrüßen, wenn nur alle fünf, anstatt alle drei Jahre für den Reichstag zu wählen wäre." Selbstverständlich druckt die „Nordd. Allg. Ztg." diese Auslassungen mit Wohlgefallen ab.

Die Pläne für den Bau der Baracken, in welchen die Arbeiter am Nord-Ostseecanal wohnen sollen, sind, den „B. P. N." zufolge, nicht eher festgestellt worden, bevor nicht das Reichsgesundheitsamt dieselben in hygienischer Hinsicht geprüft hatte. Nach dem Gutachten desselben sind im Interesse der Gesundheit der Arbeiter mehrfache Aenderungen in den ursprünglichen Projecten vorgenommen. Unter anderem ist die Anordnung der Eß- und Versammlungsräume und der Schlafräume im Interesse besserer Lüftung der letzteren geändert und der Luftraum, welcher auf den Kopf der Belegung der Baracke entfällt, erheblich erhöht worden.

Die Frage, ob die Provinzial-Regierungen befugt seien, sich in Schulangelegenheiten auch der größeren Städte der Landräthe als ihrer Commissarien zu bedienen, ist in Folge einer beim Cultusminister eingegangenen Vorstellung eines Magistrats vor Kurzem zur Entscheidung gelangt. Der Antrag des Magistrats war dahin gegangen, daß die betreffende Regierung veranlaßt werde, in allen äußeren Schulangelegenheiten unmittelbar, ohne Vermittelung des Landraths, mit dem Magistrat, als dem Organ der städtischen Localschulverwaltung, den geschäftlichen Verkehr zu pflegen und den erforderlichen Schriftwechsel zu führen. Der Minister hat diesen Antrag ablehnend beantwortet, indem er darauf hingewiesen hat, daß, da nach den bestehenden Gesetzen die Landräthe die Organe der Regierungen sind, die gesetzliche Befugniß der letzteren, zur Vermittelung des Geschäftsverkehrs mit den Magistraten und zur Ausführung ihrer Verfügungen auch in Angelegenheiten der städtischen Schulen des Landraths als ihres Commissarius sich zu bedienen, nicht in Frage gestellt werden könne.

[Ein neuer Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten] bestimmt, daß im Falle des Bedürfnisses die Zahl der Nichtraucher-Coupés im Verhältniß zu den Raucher-Coupés vermehrt werden soll. „Insbesondere — so heißt es weiter — ist auf denjenigen Bahnen, welche zur Reise nach und von Bade- und Curorten benutzt werden, dafür Sorge zu tragen, daß Nichtraucher-Coupés reichlich zur Verfügung stehen. Gegen vorschriftswidriges Rauchen in solchen Coupés soll von dem Fahrpersonal selbstständig und nicht erst auf Beschwerden von Mitreisenden eingeschritten werden." Durch einen anderen Erlaß hat der Minister für größere Stationen die Kennzeichnung der Bedürfniß-Anstalten durch gleichmäßige Anwendung von Laternen mit violettfarbigem Glase angeordnet.

[Erklärung.] Die „Frkf. Ztg." erhält aus Heidelberg folgende Zuschrift:

Auf den in dieser Zeitung erschienenen Artikel, betreffend einen Vortrag des Directors im Reichsamt des Innern Herrn Richard Bosse „Ueber den Nachwuchs in den Aemtern der höheren Verwaltung", in welchem die Worte enthalten sind:

„Ein hiesiger angesehener Professor versicherte mir jüngst, daß ein Corps in Heidelberg seinen Mitgliedern und Füchsen den Collegienbesuch als unanständig geradezu verbiete",

haben die Vertreter der hier bestehenden Corps auf diesseitige Anfrage folgende Erklärung abgegeben:

„Wir unterzeichnete Vertreter der Heidelberger Corps erklären hiermit, daß ein solches Verbot des Collegienbesuchs für die Mitglieder irgend eines Heidelberger Corps weder in Gegenwart besteht, noch, soweit die Erinnerung reicht, je bestanden hat, erklären also damit, daß jenes von Herrn Bosse auf Grund der Mittheilung eines angesehenen Professors in Berlin ausgesprochene Wort ein unrichtiges und unwahres ist.

Namens des Corps

Suevia
stud. philos. W. Nokk.

Guestphalia
stud. jur. Rich. Röchling.

Saxoborussia
stud. jur. Alfr. von Goßler.

Vandalia
stud. jur. Alb. von Gröning.

Rhenania
stud. philos. S. Küttner.

Wir bringen diese Erklärung hiermit zur allgemeinen Kenntniß.
Heidelberg, den 12. September 1887.
Gr. akad. Directorium der Ruperto-Carola.
Prof. Dr. Holsten
d. Z. Prorector.
Freiherr von Krafft-Ebing,
Gr. akad. Disciplinarbeamter."

* **Berlin,** 15. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend letzter Woche waren abtheilungsweise die mit Revolvern ausgestatteten Beamten der Criminal-Polizei im Central-Schützenhause an der Tegeler Chaussee anwesend, um, wie alljährlich geschieht, eine Schießübung mit den Revolvern abzuhalten. Die Leistungen der Mannschaften waren in Bezug auf Treffsicherheit lobenswerth.

Freiburg i. Br., 11. September. [Deutscher Weinbau-Congreß.] Heute Vormittag fand die dritte Congreßsitzung statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten referirte Herr Hofrath Prof. Dr. Neßler aus Karlsruhe über die Bekämpfung des Wurzelschimmels. Nach seinen Ausführungen ist, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, der Wurzelschimmel schon lange in den Rebbergen aufgetreten, noch bevor eigentlich der Grund der krankhaften Erscheinung bekannt war. Namentlich in Oberbaden zeigt sich die Krankheit außerordentlich häufig. Der Redner erwähnte, hauptsächlich sei schuld an dieser Krankheit das Zufügen von Stallmist auf die Würzlinge, wodurch dann der Schimmel zur Entstehung Gelegenheit findet. Ueberhaupt seien nur die organischen Stoffe die Träger des Schimmels und das führe den denkenden Landwirth zu der Erkenntniß, daß pflanzliche Stoffe, wie faule Rebpfähle, Stallmist, altes Wurzelwerk 2c. entfernt werden müßten, wodurch dann dem Wurzelschimmel bedeutend Einhalt geboten wird. Auch seien als Vorbeugungsmaßregeln besonders die Düngung mit künstlichem (anorganischem) Dünger und eine möglichst feste Krume, welche ein Verdunsten der tieferen Bodenfeuchtigkeit gestattet, hervorzuheben. Als bestes Vertilgungsmittel empfiehlt Herr Neßler den schwefligsauren Kalk, der nach dem Rigolen des Bodens auf denselben gegossen wird und zwar im Verhältniß 1:15. Ein Hektoliter der für 18 M. käuflichen Flüssigkeit wird mit Wasser auf 15 Hektoliter verdünnt.

Hierauf wurde zur Abstimmung über die Blankenhorn'sche Resolution gegen Kunstwein geschritten, welche nach einer längeren Discussion mit dem Zusatz von Hofrath Neßler, daß die Herstellung des Korinthen- oder Rosinenweins verboten oder mit einem hohen Zoll oder höherer Besteuerung belegt werden solle, einstimmig angenommen wurde.

Nach Erledigung einiger weiterer geschäftlicher Fragen ging man zum Berichte über den zehnten Gegenstand über, den Herr Dr. Müller-Thurgau übernommen hatte, welcher über die geeignetste Temperatur für die Weingährung Folgendes vortrug: Obgleich bei den Winzern die Ansicht verbreitet sei, daß die günstigste Temperatur für die Weingährung eine möglichst hohe sei, so sei sowohl durch praktische wie durch theoretische Versuche festgestellt, daß diese Temperatur nur kurze Zeit einwirken dürfe, widrigenfalls das Bouquet des Weines Schaden leide. Auch dürfe die Temperatur keine zu niedrige sein, da hierdurch der Wein seine Gährung nicht vollenden könne und deshalb oftmals noch nach dem Abziehen zu gähren anfange. Die beste, für zweckmäßige Gährung verwendbare Temperatur sei die zwischen 15° und 25° Celsius, und zwar sollte bei der höheren Temperatur begonnen und allmälig zur niederen geschritten werden. Nachdem der Redner noch einige zweckmäßige Heizungsvor- und Einrichtungen angeführt nnd den Gegenstand kurz resumirt hatte, wurde die Discussion darüber eröffnet, wozu sich aber Niemand meldet, so daß der Präsident zum nächsten Objecte überging. Da der Präsident selbst Referent über die derzeitige Lage der Reblausfrage war, welche als 11. Gegenstand behandelt werden sollte, so übergab er Herrn Commerzienrath Wegeler (Vicepräses) die Leitung der Sitzung und berichtete dann nach Verlesung einer Bekanntmachung des deutschen Gesetz- und Verordnungsblattes, worin die vier hauptsächlichsten Ansiedelungen der Reblaus behandelt waren, über das Auffinden und Umsichgreifen der Reblaus in Hessen-Nassau, Sachsen und Würtemberg, wobei er nicht vergaß, auf das lobenswerthe und exacte Einschreiten der Regierung hinzuweisen, sowie derselben für ihre energischen Maßregeln gegen die Phylloxera den innigsten Dank im Namen des deutschen Weinbauvereins auszusprechen. Ein herzlicher Applaus belohnte die Ausführungen des gewandten Redners, worauf dieser eine Resolution verlas, die im Auftrage des deutschen Weinbau-Congresses an den Reichstag abgehen sollte, dahin lautend, daß 1) den verbündeten Regierungen der Dank des Deutschen Weinbauvereins ausgesprochen werden solle, die keine Opfer scheuen, um dem Uebel Einhalt zu gebieten, 2) § 4 des Gesetzes vom 4. Juli 1883 verschärft und namentlich der Bezug von anderen als im Bezirke wachsenden Rebsorten strengstens verboten werden sollte, 3) ein Verbot aufgestellt werden möge, dahingehend, daß aus inficirten Gegenden nicht nur der Wurzelreben-, sondern auch der Rebholzbezug gehindert werde und sich die Untersuchungen der Reblauscommission auch auf die Reben der Luxusgärten und Rebschulen erstrecken möge. Nach längerer Berathung über diesen Gegenstand, in welcher mehrere Controversen aufgestellt wurden und meistens nur gegen die Form der Abfassung Bedenken getragen wurde, schritt der Congreß zur Abstimmung. Dieselbe ergab nach einer kleinen Umänderung der Resolution eine einstimmige Annahme des Bescheides, worauf wegen zu weit vorgeschrittener Zeit das Referat über Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms vertagt und die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags geschlossen wurde. Herr Präsident Dr. F. A. Buhl dankte Namens des Deutschen Weinbauvereins Herrn Geh. Rath Stößer und Herrn Oberbürgermeister Schuster, sowie überhaupt der ganzen Stadt Freiburg für die liebevolle Aufnahme und sprach dem Ortscomité das wohlverdiente Lob für das umsichtige Arrangement aus, worauf der X. Congreß für aufgehoben erklärt wurde.

Vermischtes aus Deutschland. Aus Frankfurt a. M. wurde bereits gemeldet, daß der erste Cassirer der Deutschen Vereinsbank, Heinrich Weinbach, nach einer Entwendung von ca. 17000 M. flüchtig geworden ist. Die Vermögensverhältnisse der Familie des Betreffenden stellen indeß eine Wiedererstattung des entwendeten Betrages in Aussicht. Die „Frkf. Ztg." hört, daß Heinrich Weinbach seit etwa 15 Jahren Beamter der Vereinsbank ist, allseitiges Vertrauen genoß und auch in rangirten Verhältnissen ohne übergroße Ausgaben zu leben schien, so daß noch jetzt völliges Dunkel darüber besteht, was den Entflohenen zu solcher That bestimmt haben mag. Weinbach war im Begriff, den ihm bewilligten längeren Urlaub anzutreten, daher am Sonnabend Abend die Kasse von seinem Vertreter zu übernehmen war. Dabei wurde dieselbe in voller Ordnung befunden, ebenso wie dies für jeden vorhergehenden Tag festgestellt ist, da bei der Vereinsbank die Einrichtung besteht, daß die Kasse jeden Abend durch zwei Beamte abgeschlossen und controlirt wird. Am Montag war Weinbach bereits auf Urlaub, hatte also nicht mehr im Bureau zu erscheinen. Nachmittags wurde aber in der Bank nach ihm von seiner Familie gefragt, und bei dem Kassenabschluß der Vereinsbank stellte sich heraus, daß aus einem am Sonnabend Abend in die Kasse gekommenen Postpacket 6000 Mark Scheine herausgenommen worden sind, sowie daß weitere rund 11000 Mark baar fehlen, welcher letztere Abgang durch einen, der Kasse zum Einzug übergebenen Wechsel verdeckt war. Nach Alledem nimmt man an, die Defraudation könne einzig in der Weise ausgeführt worden sein, daß Weinbach am Sonnabend Abend nach Ueberlieferung der Kasse das fehlende Geld aus den Packeten herausnahm, was er als erster Kassenbeamter leicht unbeachtet thun konnte. Dies der Sachverhalt, soweit er bisher bekannt geworden.

Oesterreich-Ungarn.

[Herzogin von Cumberland.] Die Besserung des geistigen Zustandes der Herzogin von Cumberland macht erfreulicher Weise constante Fortschritte, und da auch das physische Befinden der Patientin ein normales und befriedigendes ist, so sehen die Aerzte mit Beruhigung der im kommenden Monate zu erwartenden Niederkunft der Herzogin entgegen. Nachdem alle Vorbereitungen bereits beendet sind, wird die Uebersiedelung der Herzogin von der Privatheilanstalt des Professors Dr. Leidesdorf in Döbling in das herzogliche Schloß nach Penzing demnächst erfolgen. Wie die „N. Fr. Pr." erfährt, wird die Königin von Dänemark, die Mutter der Herzogin, zur Entbindung ihrer Tochter nach Penzing kommen.

[Dr. Holubs Reise in Südafrika.] Dr. Holub ist, wie bereits gemeldet, am Montag in Hamburg eingetroffen. Ein Mitarbeiter des „Hamb. Corr." berichtet über die vierjährige Reise des Afrikaforschers u. A. das Folgende:

„Dr. Holub ist 316 englische Meilen nach Norden (von Capstadt aus) vorgedrungen, immer durch unbekanntes Land, quer durch Stämme, welche keinen weißen Mann und noch weniger eine weiße Frau erblickt hatten. Vor dieser hatten diese wilden und habsüchtigen Naturmenschen den größten Respect, niemals trat man ihr zu nahe, sie führte oft erfolgreich die Unterhandlungen unbewaffnet mit den Häuptlingen, während ihr Mann und seine Leute im Anschlage lagen, um sie bei einem etwaigen Angriffe zu schützen. Zur Königin wollte man sie einmal wählen, und nur mit Mühe konnte sie sich den stürmischen Huldigungen entziehen.

Wenn es Dr. Holub überhaupt gelingen konnte, so weit vorzudringen — er gelangte bis 12 Meilen vom See Bangweolo, wo er außer Gefahr gewesen wäre — mit geringen Mitteln, in steter Lebensgefahr, unter argwöhnischen Wilden, so hat er dies seiner Eigenschaft als Arzt zu verdanken. Der Arzt ist bei diesen Wilden ein Zauberer, und da viele Krankheiten unter ihnen herrschen, welche der Kunst ihrer Medicinmänner spotten, so fand Holub reichliche Gelegenheit, die seinige auszuüben. Dies und die Austheilung von Medicamenten war oft genug seine Rettung; man wagte nicht, ihn zu beleidigen, weil man seine Zauberei fürchtete.

Daß er aber so kurz vor seinem Ziele umkehren mußte, daß er in so viel Noth und Gefahr gerieth, daran war zweierlei Schuld. Einmal sein Widerwille gegen die Anwendung der Feuerwaffen, sodann die unendliche Zersplitterung der von ihm durchmessenen Gebiete in territorialer Hinsicht. Als Holub auf seiner ersten Reise an den Zambesi kam, da herrschte über die nördlichen Länder ein mächtiger König, Sepopo; aber sein jetzt regierender Nachfolger Luanike hatte einen großen Theil der Herrschaft eingebüßt, und sein freies Geleit nützte der Expedition sehr wenig. Kein Träger wagt sich mit seiner Last weiter als bis an die Grenze des nächsten

Häuptlings, er bleibt nur den Tag über bei der Expedition und verschwindet, sobald er seinen Lohn erhalten. Jeder neue Tag bringt also die Trägerfrage aufs Neue zum Austrag. Unter solchen Umständen konnte man den Trägern Gewehre nicht anvertrauen; sie verstanden sie nicht zu brauchen und wären überdies mit dieser kostbaren Beute davongelaufen. So hatte Holub immer andere Leute und niemals Soldaten.

Der erste Aufenthalt wurde an den Victoria-Fällen des Zambesi genommen; dort blieb die Expedition wegen anhaltenden Fiebers und ehe der Eintritt in das Gebiet der Matakala zu erlangen war, acht Monate; während dieser Zeit wurde die Grundlage der reichen Sammlungen gelegt, und obgleich Vieles wieder verloren wurde, ist die naturwissenschaftliche Ausbeute doch eine überreiche, vielleicht niemals zuvor erreichte. Auch die meteorologischen und astronomischen Beobachtungen, Höhenmessungen u. s. w. ergaben ein äußerst umfangreiches Material.

Nach Ueberschreitung des Zambesi drang die Expedition, im Zickzack den Gebieten der freundlicher gesinnten Häuptlinge folgend, nach Norden vor; man passirte nach und nach die Landschaften von Sakosipa, Schende, Sietsetema, Moeba, Mapanga, M'Beza, Kaburamanda und gelangte endlich an den mächtigen Fluß Luenge. Ueber diesen hinaus wurde noch Galulaga erreicht, wo ein Lager aufgeschlagen wurde; von da aus drang Holub auf einzelnen Expeditionen noch 12 Kilometer weiter nach Norden vor. Als er aber von einer derselben, Böses ahnend, mehrere Stunden vor der festgesetzten Zeit eintraf, fand er das Lager geplündert, seine Leute vertrieben, seine Sammlungen und seine Tagebücher verloren. Von den letzteren konnte er, als man die Wilden auf eine kurze Zeit vertrieben hatte, noch 14 retten; 18 sind leider, ein unersetzlicher Verlust, in den Händen der Wilden geblieben.

Vom 2. bis 7. August 1886 erfolgte dann ein Rückzug, wie er beschwerlicher wohl selten zurückgelegt worden ist. Vom Fieber geschüttelt, mit wunden Füßen, ohne Nahrung, in steter Lebensgefahr, durch fast mannstiefe Sümpfe wurde Tag und Nacht durch das Land Maschukulumbe der Weg fortgesetzt, bis man mit Hilfe von einigen Leuten, die der freundliche Häuptling Mapanga entgegengesandt hatte, dessen schützendes Gebiet erreichte. Von da ging es, aller Mittel entblößt, mit zerrissenen Kleidern, ohne Tauschwaaren, indem man sich fast durchbetteln mußte, nach Süden, bis man endlich in Transvaal die Mission Lenokana erreichte, wo die abgehetzten Reisenden sich drei Monate aufhielten, um sich zu erholen. Von dieser äußersten Grenze der Civilisation zogen sie dann auf Ochsenwagen den langen Weg nach dem Capland herunter. In Kimberley wurden Dr. Holub und seine Gattin von der deutschen Colonie und dem Consul Diering sehr freundlich aufgenommen; in der Capstadt war es der deutsche Generalconsul Herr Dr. Bieber, welcher sie auf jede Weise förderte.

Die Sammlungen, welche Dr. Holub von seiner vierjährigen Reise mitbringt, umfassen 154 Kisten; alle Gebiete des Thier-, Pflanzen- und Mineralreichs sind vertreten. Der Reisende hat so viel mitgebracht, daß er nach Ordnung aller Sammlungen und nach der Herausgabe eines auf drei Bände berechneten Reisewerks beabsichtigt, etwa im Jahre 1889 in Wien eine Ausstellung zu veranstalten, welche die von ihm erforschten Gebiete nach jeder Richtung veranschaulichen soll. Die Ausstellung würde so bedeutend werden, daß er die Ueberlassung der Rotunde im Prater beantragen will."

Frankreich.

[Ueber die französische Mobilmachung] schreibt der militärische Berichterstatter der „K. Z." aus Paris, 12. September: Die Manövertage des Mobilmachungscorps haben uns keine besonders interessanten Enthüllungen gebracht und es ist aus ihnen eigentlich nur zu erwähnen, daß der Dienst der Intendantur nicht immer geklappt hat, so daß einzelne Truppentheile ohne Verpflegung blieben und zu ihren eisernen Beständen greifen mußten. Die eisernen Bestände sind nun freilich dazu da, um, wenn die Intendantur-Verpflegung ausbleibt, aufgezehrt zu werden, aber wenn das im Kriege sich häufig nicht wird vermeiden lassen, so durfte es hier doch unter keinen Umständen vorkommen. Die Intendantur hatte ausreichende Zeit, alles bis auf das Genaueste vorzubereiten, sie arbeitete unter Verhältnissen, wie sie günstiger gar nicht denkbar sind, und wenn trotzdem Fehler vorkamen, so rechtfertigt das den Vorwurf, daß die Intendantur nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe stand. Ob die hier gemachten Erfahrungen nützen werden? Ich zweifle daran, so lange man sich nicht entschließen wird, die auch in diesem Dienstzweige wundervoll ausgebildete echt französische Centralisation aufzugeben. Es ist z. B. bezeichnend, daß die Intendantur die Fleisch-Verpflegung von einer einigen Central-Schlächterei aus besorgen wollte, obwohl man heutzutage wohl überall darüber einig ist, daß man am besten thut, selbst kleinen Truppenkörpern die Fleischverpflegung selbst zu überlassen. Jede Compagnie hat sicherlich einen Fleischer, und wenn in einem kaum anzunehmenden Ausnahmefalle ein solcher nicht vorhanden sein sollte, so werden sich immer Leute finden, die das Schlachtthier tödten und zerlegen können. Man schicke also lieber den Truppentheilen lebendige Schlachtthiere und man wird dann die Bürgschaft haben, daß die Leute stets frisches Fleisch bekommen, das durch den Transport weder verdorben noch durch Beschmutzung unappetitlich geworden ist. Noch besser ist es, wenn man den einzelnen Truppentheilen, soweit es durchführbar ist, nicht nur die Schlachtung, sondern auch den Ankauf bezw. die Requisition des Schlachtviehes überläßt. Allerdings würde das die Schreiberei in solchem Maße vereinfachen, daß die französische Intendantur wohl nie darauf eingehen wird. — Eine interessante, aber kaum sehr verdienstliche Leistung war der am Sonnabend ausgeführte Marsch des gesammten Corps in einer einzigen Colonne. In Wirklichkeit wird man einen solchen Marsch kaum jemals vornehmen, sondern stets für einen so großen Truppenkörper zwei oder mehrere Anmarschlinien suchen, um die Länge der Marschcolonne nicht ungebührlich zu vergrößern. Um das recht zu verstehen, muß man sich ein richtiges Bild von der Länge einer solchen Colonne machen, und dann wird man begreifen, weshalb man eine solche Formation, wenn irgend angänglich, vermeiden wird. Aus der nachstehenden, auf amtlichen französischen Angaben beruhenden Aufstellung ergiebt sich die Länge und Zusammensetzung einer solchen Marschcolonne: Avantgarde 5805 m, Abstand 2000, Gros 15 685, Abstand 100, Kriegstrain 4670, Abstand 400, Arrièregarde 990, Abstand 1000, Fuhrpark 6160 m, im Ganzen 36 810 m. Nach französischem Schema legt eine marschirende Colonne 4 km stündlich zurück (die Halte einbegriffen) und es würde somit bei einer Colonnenlänge von 36 km ein von der Spitze passirter Punkt von dem Ende der Colonne erst 9 Stunden später erreicht werden; mit anderen Worten: wenn man sich diese Colonne in einer einzigen Linie marschirend vorstellt, so finden wir zwischen Spitze und Ende einen Raumabstand von 36 km und einen Zeitabstand von 9 Stunden. Es ist von vornherein klar, daß ein solcher endloser Bandwurm für einen Kriegsmarsch völlig unbrauchbar ist, schon weil die hinten marschirenden Truppen gar nicht im Stande sein würden, die an der Spitze marschirenden auch nur einigermaßen rechtzeitig zu unterstützen. Je länger eine Colonne ist, desto mühsamer und angreifender wird das Marschiren für die Truppe, zu machen ist es aber schon, wenn man einmal will. In allen Armeen ist die Länge eines in einer Linie marschirenden Corps theoretisch genau festgestellt, die Berechnung ist eine rein mathematische, und wenn die Truppe ihre Schuldigkeit thut, muß sie stimmen. Ich habe aber niemals gehört, daß man während eines Manövers in anderen Ländern den praktischen Versuch eines solchen Marsches gemacht hat, und ich glaube, daß diese Unterlassung sehr gerechtfertigt ist, erstens, weil ein solcher Marsch im Kriege kaum vorkommen wird, und zweitens, weil er in Friedenszeiten bei einer gut durchgebildeten Truppe gelingen muß. Daß man nun gar den Ehrgeiz empfindet, diese „sich genau den Verhältnissen eines wirklichen Krieges anschließende" Mobilmachung mit einer Parade zu beschließen, und dadurch die Auflösung des mobilen Corps um über zwei Tage hinauszuschieben, scheint wirklich recht überflüssig, zumal man jetzt schon kein Hehl daraus macht, daß die von der Kammer bewilligten Credite nicht nur aufgebraucht, sondern überschritten sind. — Werfen wir nun einen Rückblick auf den Verlauf der ganzen Mobilmachung, so muß zunächst festgestellt werden, daß die Mobilmachung keineswegs, wie es in Wirklichkeit sehr wohl der Fall sein kann, unvermuthet gekommen ist, sondern daß sowohl das Commando des 17. Armeecorps wie auch die Intendantur und die Eisenbahnverwaltung volle Zeit hatten, die „unvorhergesehene" Mobilmachung in aller Ruhe vorzubereiten. Da sich nun aber der Grad dieser Vorbereitungen dem Urtheil des an ihnen nicht unmittelbar Betheiligten entzieht, so ist es auch schwer zu sagen, wie weit diese Vorbereitung das Ergebniß der ganzen Uebung beeinflußt hat. Aber schon der gegründete Verdacht, daß dem so gewesen sein könne' nimmt der ganzen Mobilmachung einen großen Theil des Interesses. Immerhin hat sie Ergebnisse aufzuweisen, die zum Theil, weil ihre Beeinflussung durch eine Vorbereitung unmöglich war, recht beachtenswerth sind. Dem von den Franzosen mit großer Bewunderung hervorgehobenen Umstande, daß die Reservisten sich willig und guten Muthes dem Einberufungsbefehl gefügt haben, mochte ein Deutscher keine besondere Bedeutung beilegen, da er das gewissermaßen für selbstverständlich hält. Es hieße dem französischen Patriotismus unrecht thun, wenn man glauben wollte, daß sich Franzosen einer Einberufung zu den Fahnen widersetzen würden. Mehr Bedeutung vom technisch-militärischen Standpunkte hat es, daß das schwierige Geschäft der Ergänzung des Pferdematerials sich in befriedigender Weise vollzogen hat, sowohl was die Beschaffenheit der Pferde als auch was die Schnelligkeit des „Ankaufs" betrifft. Einige Ankaufs-Commissionen zeigten einen geringen Grad von Gewandtheit, aber schließlich ging es doch, und das ist die Hauptsache. — Bei der örtlichen Begrenzung der Mobilmachung gestattet das Ergebniß der Eisenbahnbeförderung gar keinen Schluß auf die Bewährung der Bahnen im wirklichen Kriegsfalle und unsere Kenntnisse sind in dieser Beziehung um nichts bereichert worden. Aehnlich steht es aus den gleichen Gründen mit der Intendantur, nur mit dem Unterschiede, daß die nicht durchweg vorwurfsfreie Thätigkeit dieser Behörde eher darauf schließen läßt, daß im Kriegsfalle Unordnungen noch häufiger sein werden. Daß alles Material zur Ausrüstung und Einkleidung der Reservemannschaften der Feldarmee in ausreichender und guter Beschaffenheit vorhanden ist, wußte man schon vorher, und somit hat die Mobilmachung nichts Neues gelehrt. Die Franzosen freuen sich sehr, daß diesmal — im Gegensatz zu 1870 — auch der letzte Gamaschenknopf zur Stelle war, aber um das festzustellen, hätte eine Untersuchung der Magazine genügt und es wäre nicht nöthig gewesen, die Einkleidung und Bewaffnung der Leute wirklich vorzunehmen.

Als militärisch wichtigstes Ergebniß muß man die Zeit der Fertigstellung der mobilisirten Truppen betrachten, und in dieser Beziehung können die Franzosen durchaus zufrieden sein, und das um so mehr, als hierauf eine etwaige Vorbereitung kaum von Einfluß sein konnte. Marschfertig, d. h. bereit, in Kriegsstärke aus den Garnisonen in die Eisenbahn verladen zu werden, war die Cavallerie am 2. Tage, die Infanterie am 3., die Divisionsartillerie am 4. und 5. Tage, während die letzte Verladung des Trains am 11. Tage erfolgen konnte. Daß sich die Cavallerie am 2. Tage noch nicht auf voller Kriegsstärke befand, wurde schon ausgeführt. Dieses Ergebniß ist günstig, es ist aber nicht zu übersehen, daß es auch das einzige ist, mit welchem wir fest rechnen können, da für Alles, was später folgt, die Probe-Mobilmachung keinen bestimmten Anhalt bietet. Mit dieser Feststellung ist das militärische Interesse der Uebung erschöpft, neben diesem besteht aber eine politische Bedeutung, die vielleicht erheblicher ist, als das erstere. Es ist nicht der General Boulanger, der die Probe-Mobilmachung erfunden hat, sondern dieser Gedanke tauchte schon im Jahre 1882 auf und stand mehrmals dicht vor der Verwirklichung. Sie verdankte ihr Entstehen einem gewissen Mißtrauen, das die Bevölkerung in die französischen Militäreinrichtungen setzte. Man hatte vor 1870 so großes Vertrauen auf die kaiserliche Armee gesetzt und war doch so schwer enttäuscht worden, daß man sich nun mit Besorgniß fragte, ob man sich nicht wieder, trotz aller gegentheiligen Versicherungen des republikanischen Kriegsministers und Generäle, in dem gleichen Falle befinde. Aus dieser Besorgniß entsprang der natürliche Wunsch nach einer Prüfung durch die Mobilmachung, und dieses Gedankens bemächtigte sich der General Boulanger, wohl nicht nur aus militärischen Erwägungen, sondern weil er hiervon — und zwar mit Recht — die

---

Wiener Plaudereien.

Wien, Mitte September.

(Allerhand Jubiläen. — Heiligenkreuz — Alois Brinz. — Vischer's Scherzgedichte an seine Enkelin.)

Vor einigen Wochen kam der Geschäftsleiter des Dommayer'schen Casino in Hietzing auf den Einfall, den hundertjährigen Bestand dieses schon zu Metternich's Zeiten modischen Sammelplatzes der Wiener aristokratischen Gesellschaft durch allerlei festliche Veranstaltungen zu feiern. Die Wahrheit zu sagen, that es auch allgemach noth, den etwas verblichenen Glanz des längst durch andere, ferner in Wald und Berg gelegene Vergnügungsorte in Schatten gestellten Etablissements aufzufrischen. Dank der Beredsamkeit der Maueranschläge, dank auch der historischen Erinnerungsblätter illustrirter Localzeitungen gelang es wirklich, dem dicht bei Schönbrunn befindlichen Gasthof einen an verschwundene schönere Zeiten gemahnenden Abend voll rauschender Musik und fröhlichen Menschengewühls zu verschaffen. Und das Beispiel hat gewirkt. Die jüngste, bequemste, wenn auch nicht gerade geschmackvollste Wirthshaus-Reclame ist augenblicklich die Jubiläums-Anzeige: da kündigt das Casino Zögernitz in Döbling die Feier seines 50jährigen Bestandes, dort ein anderes das seines 25jährigen an, und es wird nicht lange währen, daß auch das Ausschänken des tausendsten Eimers Bier oder der Gedenktag der ersten Vergantung zu außergewöhnlichen Lustbarkeiten Anlaß giebt. Paul Lindau, der seinerzeit in den „Harmlosen Briefen eines deutschen Kleinstädters" die durch Selbstzucht zu hohen Ehren gelangenden Jubelsenioren so manierlich verspottet hat, findet auch in dieser jüngsten Wiener Unart artige Vorwürfe für zahme Satyren. Beeilen möchte sich ein Miniatur-Journal freilich mit seinen Scherz- und Hohnreden: denn Moden dieses Schlages verschwinden mitunter noch rascher, als sie gekommen. Die Jubiläen der Wiener Volkssänger z. B., die vor Kurzem noch willkommene Gelegenheit zur Erzielung überfüllter Riesensäle boten, sind zugleich mit der Popularität dieser Barden der Vorstadtkneipe in Abnahme gerathen. Wiener Modeliebhabereien wechseln noch schneller und unberechenbarer, als Pariser Sportfreuden. Ja, es ist ein wahres Wunder, daß die Gedenkfeier des Jahres 1683, der Entsatz Wiens von den Türken, heuer wiederum der Bevölkerung ins Gedächtniß gebracht wurde durch ein auf den Jahrestag — 12. September — angesetztes Volksfest, dessen Schauplatz der Kahlenberg war. Allein all die hier gebotenen Herrlichkeiten, Feuerwerk, Heurigen-Schänken und „Natur"-Musiker (die vielberufenen Meister des „picksüßen" Holzes), Kletterbäume und dergl. mehr verfingen nicht recht. Die Masse ließ sich nicht zur Theilnahme herbei und so wird das an sich nicht unebene Vorhaben schwerlich zu dauernder Bedeutung gelangen. Der Wiener liebt improvisirte Freuden: regelmäßig wiederkehrende, langer Hand vorbereitete, historisch begründete Gedenkfeste liegen weniger in seiner Gewohnheit. Kaisers Geburtstag wird im Prater lustig gefeiert; der Landesheilige von Niederösterreich wird am Leopoldstag, 15. November, durch das famose „Fackelrutschen" in Klosterneuburg nicht gerade pietätvoll, durch unbändige Ausgelassenheit und ungemessene Zechfreuden als Muster aller Volksthümlichkeit zu Ehren (?) gebracht; dagegen kommen die berühmten (u. A. von Grillparzer in der classischen Einleitung zu seiner Erzählung vom „Armen Spielmann" verherrlichten) Kirchweihfeste in der Brigittenau und anderwärts nachgerade in Vergessenheit. Die Eisenbahnen ermöglichen eben auch dem kleinen Mann weitere Ausflüge und nicht blos an die Scholle gebundene Unterhaltungen.

So ward kürzlich der nahezu tausendjährige Bestand des Cisterzienser-Stiftes Heiligenkreuz unter außerordentlichem Zulauf der Land- und Stadtbevölkerung solenn begangen. In nächster Nähe von Baden ist das auch architektonisch prächtige Kloster, in anmuthigster Wald- und Hügellandschaft gelegen, ein Lieblings-Ausflug der Wiener. Der Naturfreund findet da soviel Anregung als der Kunstschwärmer und Geschichtsforscher: sind doch in dem herrlichen Kreuzgewölbe die Gräber der letzten Babenberger, Friedrichs des Streitbaren u. A., zu schauen. Aber auch die Lebenskünstler können allerlei von den Cisterzienser-Mönchen lernen: einen schattigeren, anheimelnderen Sommerspeisesaal als das Heiligenkreuzer Refectorium kenne ich in aller Welt nicht. Und wahrhaft raffinirte Feinschmeckerei hat die von immer frischem Wasserzufluß gespeisten Fischhalter und Weinkühler, im Refectorium selbst, anzubringen gewußt. Uebrigens gedeihen nicht allein materielle, vielmehr auch geistige Genüsse in dem altberühmten Stift: viele unserer bedeutendsten Musiker, u. A. der um die Wiener Orchesterconcerte so hochverdiente nachmalige Operndirector Johann Herbeck hat als Chorknabe in Heiligenkreuz seine Künstlerlaufbahn beginnen dürfen. Trotz all dieser reichen Gaben hat das Stift nicht immer seine Mitglieder auf die Dauer zu fesseln verstanden: in den Vierziger Jahren verließ einer der gelehrtesten und angesehensten Patres das Kloster, um in der Schweiz dem Mädchen seiner Wahl die Hand zu reichen: es war dies der Vater des liebenswürdigen Dichters Joseph Victor Widmann, der heute als Feuilleton-Redacteur des „Berner Bund", als Novellist und Librettist von Hermann Götz, Frank und Brahms verdiente Geltung sich errungen hat. Sind wir recht berichtet, so hat dieser Sohn des Flüchtlings vor Jahren die zauberhaft schöne Stätte heimgesucht, von welcher den Vater einst religiöse Zweifel und unüberwindliche Liebesmächte hinweggetrieben. Ein stimmungsvolles Bild für den Beginn einer Novelle! Natürlich nicht so idyllisch, sondern mit allem Kirchenpomp wird die diesjährige Gedenkfeier der Gründung des Stiftes gefeiert: ein Wunderwerk kirchlicher Kunst, ein neuer Altar, wird festlich geweiht, und das vom Fürsterzbischof von Wien, dem ehemaligen Abt von Kremsmünster, Cölestin Ganglbauer. Beiläufig bemerkt, war die 1000jährige Gedenkfeier der Gründung des letztgenannten Benedictinerstiftes vor beiläufig zehn Jahren die Ursache, welche den oberösterreichischen Bauernsohn auf den Stuhl des ersten Prälaten des Reichs führte. Ganglbauer wurde nämlich dazumal von Jacobini aufgefordert, beim Festmahl den ersten Trinkspruch auf den Papst auszubringen. Die Entschiedenheit, mit welcher der damalige Abt von Kremsmünster dies Ansinnen zurückwies, wurde ihm vom österreichischen Hofe hoch angerechnet. Ganglbauer ließ das erste Glas dem Landesherrn klingen und der Kaiser hielt darauf, dem schlichten Mann nach Kutschkers Tode zur Würde eines Erzbischofs von Wien und damit zum Cardinals-Purpur zu verhelfen.

Nicht so reich gelohnt wurden die österreichischen Sympathien einem der wackersten Großdeutschen, dem großen Rechtsgelehrten Alois von Brinz, einem der ersten Pandektisten unserer Tage, den man nun auch zu den Todten zählt. Dieser ausgezeichnete Sohn des Allgäu wurde 1857 als Nachfolger Joseph Unger's aus Erlangen nach Prag berufen, wo der treffliche akademische Lehrer sich dermaßen hervorthat, daß man bei Beginn des parlamentarischen Lebens seine bedeutende rhetorische und juristische Kraft im Reichsrath nicht missen wollte. Als Abgeordneter von Karlsbad-Joachimsthal errang der Mann im Landtag in Prag, wie in der Reichsstube in Wien bald den Ruf eines der fachkundigsten Redner, eines der schlagfertigsten Debatter und der lautersten Charaktere. Berühmt blieb insbesondere Brinz' Bekämpfung der Feudalen: er entschied die Aufhebung der letzten Lehensrechte. In Brinz' Hand war es gegeben, das Magisterium mit dem Ministerium zu vertauschen: allein der bescheidene, wahrhaft seiner Wissenschaft ergebene Forscher zog es vor, in der Stille von München als vielgehörter Theoretiker der Romanistik zu leben. Unverändert bewahrte er jedoch seine treue Gesinnung den Deutschösterreichern. Gern und oft gedenke ich schöner Stunden, die ich in Lötzer's Hause und anderwärts mit dem witzigen und dabei so milden Manne verlebte, dem das Eheglück zwei Söhne, ein Zwillingspaar, beschieden, welche die alte Fabel der „Menächmen" glaubhaft machte. Es war mir wie Anderen unmöglich, die beiden jungen Herren, welche dieselbe Mütze als Burschenschafter trugen, von einander zu unterscheiden: der Eine besuchte die juridischen, der Andere die philologischen Vorlesungen; das blieb zuguterletzt das einzige unterscheidende Merkmal für Fernerstehende: man achtete genau auf den Hörsaal, aus dem der Eine oder der Andere kam. Als Zwillingsbruder gleicher Art hätte Brinz am liebsten wohl auch Deutschland und Deutschösterreich untrennbar, neben, mit und für einander wirken gesehen. Nach den Siegen von 1870 hat sich Brinz wohl voll und unbedingt für das neue Reich erklärt. Völlig aufzugeben vermochte er aber die Idee nicht, Deutschösterreich in engerem Verbande mit Deutschland zu sehen. Als Heinrich Friedjung 1883 die „Deutsche Wochenschrift" als Organ für die gemeinsamen nationalen Interessen Oesterreichs und Deutschlands begründete, lud er denn auch Brinz ein, den Programmartikel zu schreiben. Der Aufsatz behält dauernde, geschichtliche Bedeutung:

„Ohne Oesterreich, nicht gegen Oesterreich" — heißt es in dieser meisterhaften Erörterung — „hat Deutschland den Feind bestanden. Als Abschlagszahlung für das, was die Natur der Dinge, die Geschichte und ein unverjährbares Recht der deutschen Nation verlangt, betrachten wir das seither zwischen den beiden Mächten geschlossene Bündniß. Es giebt keinen Deutschen, der dieses nicht mit Freude, Manchen, der es als eine Probe für die Richtigkeit des großdeutschen Gedankens mit stiller Genugthuung begrüßt hat. Seine Form, sein Inhalt, seine Frist sind unbekannt. Hoffen aber dürfen wir, daß es nicht bloß dem Bedürfniß, sich durch Allianzen zu stärken, entsprungen, und nicht bloß zeitlich allen anderen Abmachungen mit dem Aus-

Gelegenheit erwartete, seine Person in recht auffallender Weise in den Vordergrund stellen zu können. Ferron überkam die Mobilmachung als ein Erbtheil, das er wohl gern abgelehnt hätte, dem er sich aber nicht wohl entziehen konnte, und so haben wir denn die Mobilmachung gehabt. Die französische Presse hat sie mit größerem Eifer als wirklichem Verständniß verfolgt und wiederholt sich täglich in Lobeserhebungen über ihren herrlichen und erhebenden Verlauf. Ferron selbst sagte in einer Tischrede: „Der Beweis (daß die Mobilmachung ohne Schwierigkeit und rasch vor sich gehen kann) ist heute geführt und die Ursache der Schwäche, die uns bedrückte, ist verschwunden." Mit diesen wenigen Worten hat Ferron höchst treffend das politische Ergebniß der Mobilmachung gekennzeichnet, denn thatsächlich glaubt jetzt ganz Frankreich, daß es eine ganz vorzügliche Mobilmachungsordnung besitzt, auf die es sich im Kriegsfalle verlassen kann. Die frühere Besorgniß, das Mißtrauen in die Mobilmachung, ist geschwunden, und unzweifelhaft ist das ein wirklicher Erfolg, der freilich unheilvoll werden kann, indem er dem Chauvinismus neue Nahrung giebt. Eine andere Frage ist es, ob die große Zufriedenheit der französischen Oeffentlichkeit auch in vollem Grade berechtigt ist, denn — und das muß noch einmal hervorgehoben werden — was die Mobilmachung uns lehrt, ist Stückwerk, und wenn die Mobilmachungsoperationen bis zu einem gewissen Zeitabschnitt befriedigend verliefen, so ist damit noch lange kein Beweis erbracht, daß das auch im nachfolgenden Theile der Fall sein muß.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. September.

Der Hofprediger Stöcker hat bekanntlich vor Kurzem in der Gnadenkirche zu Hirschberg gepredigt und zu Gunsten der Berliner Stadtmission Geld gesammelt. Die „Schlesische Kirchenzeitung" erinnert daran, daß für die Berliner Stadtmission alljährlich eine Collecte veranstaltet wird; es sei daher nicht richtig, daß außerdem noch öffentliche Gottesdienste rc. abgehalten werden, um den Geldbeutel der Stadtmission in Berlin zu füllen. „Die Breslauer Stadtmission", schreibt das genannte Blatt, „kann das schlesische Geld auch brauchen. In unserer Provinz Schlesien — so fährt die „Schlesische Kirchenzeitung" fort — giebt es so viele nothwendige kirchliche Bedürfnisse, daß wir besser thun, das Geld zu ihrer Befriedigung zu verwenden, als es nach Berlin zu schicken, damit dort auch politische und kirchliche Wahlen damit gemacht werden. Zudem hat Berlin eine geordnete kirchliche Verwaltung, welche für die Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse Sorge trägt. Hat der Hofprediger Stöcker von derselben Auftrag, Gaben für Berlin zu sammeln?"

— Eine für Aerzte und Rechtsanwälte und für die Angehörigen vieler anderer Berufsarten interessante Entscheidung hat jüngst das Oberverwaltungsgericht gefällt. Der Rechtsanwalt J. in Berlin war von dem Hause B.-Straße Nr. 10 umgezogen nach der M.-Straße Nr. 101. Er hatte darauf an dem Hause, in welchem er bis zum Umzuge wohnte, ein Schild anbringen lassen mit der Inschrift: „Das Bureau des Rechtsanwalts J. befindet sich M.-Straße Nr. 101." Durch Verfügung des Berliner Polizeipräsidiums vom 4. Februar 1887 wurde auf Grund der Polizeiverordnung, die Regelung des Anschlagwesens in Berlin betreffend, vom 26. Januar 1880 die Entfernung des Schildes verlangt, und eine hiergegen vom Rechtsanwalt J. erhobene Beschwerde durch Bescheid des Oberpräsidenten abgewiesen. Darauf beschritt der Rechtsanwalt J. den Weg der Klage. Das Oberverwaltungsgericht, I. Senat, erkannte dahin, daß der Bescheid des beklagten Oberpräsidenten und die Verfügung des Polizeipräsidiums außer Kraft zu setzen seien. Das Oberverwaltungsgericht führte u. A. aus, daß aus dem ganzen Inhalt der citirten Verordnung vom 26. Januar 1880 klar sei, daß dieselbe die Anzeigen der Hausbewohner im örtlich gebundenen Geschäftsinteresse im Gegensatze zu dem sonstigen geschäftlichen Plakatwesen berücksichtigen, jene von den diesem gezogenen Schranken befreien will. Nach diesem ihrem Sinne und Zwecke unterscheidet die Verordnung nicht zwischen den Eigenthümern und Miethern im Augenblicke des Anschlages und denen, die es bis dahin waren; sie begreift unter dem Ausdruck „Eigenthümer und Miether" beide Kategorien, auch die bisherigen Eigenthümer und Miether. Daß nur diese Auslegung annehmbar ist, beweist auch der Umstand, daß sonst die Polizei in Fällen der vorliegenden Art lediglich von der Willkür des betheiligten Publikums abhängen würde. Eine Anzeige wie die streitige berührt auch das eigene Interesse des Eigenthümers wesentlich, da es ihm sehr wohl daran liegen kann, sein Haus und dessen Bewohner vor dem fortgesetzten Betreten bezw. Nachfragen von Personen zu schützen, die den ausgezogenen Miether und dessen Geschäft suchen. Es braucht also nur der Eigenthümer für solchen Anschlag einzutreten, um das Verlangen der Polizei nach Beseitigung, selbst wenn es sich sonst auf die Verordnung stützen ließe, auszuschließen. Einschreiten kann hiernach die Polizei gegen Anzeigen der vorliegenden Art nur, wenn es sich erweislich um eine Umgehung der Verordnung handelt, wenn die Anzeige unter dem Vorwande der früheren Beziehung zum Hause als Eigenthümer oder Miether an diesem zum Zweck der Reclame angebracht wird, das Haus also lediglich die Anschlagssäule rc. ersetzen soll. — Dieser Fall liegt hier unzweifelhaft nicht vor. Der angefochtene Bescheid und die durch ihn bestätigte Verfügung unterliegen daher der Aufhebung, da sie sich weder auf die Verordnung vom 26. Januar 1880 stützen lassen, noch irgend ein anderes polizeilich zu schützendes Interesse für jene Verfügung erkennbar ist. Insbesondere erscheint es bedeutungslos, daß zur Zeit des Erlasses dieser Verfügung die fragliche Anzeige bereits länger als drei Monate hindurch angeschlagen war. Eine derartige Frist könnte durch eine Polizeiverordnung eingeführt werden. So lange dies nicht geschehen ist, kann der polizeilichen Praxis, durch die sie eingeführt ist, keine maßgebende Bedeutung beigemessen werden. Denn abgesehen davon, daß diese Frist schwerlich dem Bedürfnisse aller erwerbenden Bevölkerungsklassen genügen möchte, so z. B. wohl kaum gerade dem der Rechtsanwälte, oder auch dem der Aerzte, der Hebammen, der Gesindevermiether und ähnlicher Gewerbtreibender, die von derselben Person oft nur nach längerer Zeit einmal aufgesucht werden, so bietet der Ablauf jeder solchen allgemeinen, noch nicht im Wege der Polizeiverordnung zur maßgebenden Norm gemachten Frist noch keinen Anhalt dafür, daß mit demselben im Einzelfalle ein polizeiliches Bedürfniß zur Beseitigung des Anschlages thatsächlich eingetreten sei.

* **Vom Stadttheater.** Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend ist der Beginn der Vorstellungen für diese Saison auf 7¼ Uhr angesetzt worden. Eine Ausnahme davon findet nur bei Aufführungen statt, welche die Dauer eines gewöhnlichen Theaterabends bedeutend überschreiten. Demzufolge beginnt die morgen, Freitag, stattfindende Aufführung von „Lohengrin" um 7¼ Uhr, dagegen die Vorstellung von „Don Carlos" schon um 6½ Uhr. — Der Bons-Verkauf für die erste Serie von 100 Vorstellungen in der Zeit vom 16. September bis 31. December cr. findet nur noch Freitag, 16., Sonnabend, den 17., Sonntag, 18., und Montag, 19. d. Mts., statt.

* **Lobe-Theater.** Vom 16. d. Mts. ab findet im Bureau des Lobe-Theaters, Lessingstraße 8, ein Nachverkauf der Bons statt. (Siehe Inseratentheil.)

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 4. bis 10. September c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 65 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 218 Kinder geboren, davon waren 185 ehelich, 33 unehelich, 206 lebendgeboren (121 männlich, 85 weiblich), 12 todtgeboren (5 männlich, 7 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 171 (mit Einschluß von 8 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 98 (darunter 25 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 17, über 80 Jahre 2. — Es starben an Scharlach 1, an Masern und Rötheln 3, an Diphtheritis 3, an Keuchhusten 1, an Unterleibstyphus inclusive Nervenfieber 2, an Brechdurchfall 10, an anderen acuten Darmkrankheiten 38, an Gehirnschlag 2, an Krämpfen 19, an anderen Krankheiten des Gehirns 6, an Bräune 1, an Lungenschwindsucht 14, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 10, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 1, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 8, an allen übrigen Krankheiten 49, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltsamer Einwirkung 4, in Folge von Selbstmord 1. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 27,33, in der betreffenden Woche des Vorjahres 50,07, in der Vorwoche 31,05.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 4. bis 10. September c. betrug die mittlere Temperatur + 17,0 ° C., der mittlere Luftdruck 748,5 mm, die Höhe der Niederschläge 0,22 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 4. bis 10. September c. wurden 134 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Variolois 1, an Diphtheritis 26, an Typhus abdom. 4, an Scharlach 19, an Masern 84.

= **Fortschritts-Verein.** In der am 12. d. im „Blauen Hirsch" stattgehabten sehr zahlreich besuchten Versammlung hielt Herr Prediger E. Bursche einen Vortrag über „die Schule und die letzte Katholiken-Versammlung zu Trier", in welchem er die Gefahren schilderte, denen die Schule nothwendiger Weise verfallen müßte, wenn sie nach den Grundsätzen der katholischen Kirche behandelt würde. Der Vortrag fand großen Beifall. Der Vorsitzende, Herr Ad. Weiß, wies darauf hin, daß bei dem Vorhandensein reactionärer Elemente auch außerhalb des Centrums allerdings die Gefahr für die Schule nicht gering sei, man stehe vor einem neuen Kampfe. Die Versammlung nahm hierauf folgende vom Vorsitzenden beantragte Resolution an: „In Erwägung dessen, daß die Verwirklichung der auf der diesjährigen Katholiken-Versammlung zu Trier gefaßten Beschlüsse bezüglich der Schule sowohl den nationalen und culturellen Charakter der Schule vernichten, als auch die nothwendige staatliche Oberaufsicht über dieselbe in Frage stellen würde; — in Erwägung ferner, daß leider zu befürchten steht, die vorhandene reactionäre Strömung auch außerhalb des Centrums werde Alles daran setzen, um den Wünschen der Ultramontanen betreffs der Schule entgegenzukommen; erklärt es der Fortschritts-Verein zu Breslau in seiner am 12. d. abgehaltenen Versammlung für eine Pflicht Aller, welche an dem Falk'schen Schulaufsichtsgesetze von 1872 festhalten und für eine Entwickelung des Schulwesens auf dieser Grundlage eintreten, bei Zeiten den gekennzeichneten Bestrebungen des Centrums entgegen zu wirken."

ꝸ **Die nächste Schwurgerichtsperiode** wird am Montag, 26. September cr., im Schwurgerichtssaale des Amtsgerichtsgebäudes (am Schweidnitzerstadtgraben) ihren Anfang nehmen. Wie verlautet, befinden sich unter den anstehenden Sachen die Anklage gegen den Kaufmann und Goldwaarenhändler Neumann und die Hauptanklage gegen Alois Thiem. Letzterer soll in der Angelegenheit, betreffend den Nachtwachtmann Zimmermann, des „Mordes", und in der Sache, betreffend den Schutzmann Nehring, des „versuchten Mordes" angeklagt sein.

** **Verpflichtung zur Beitragsleistung an die Krankenkassen.** In Folge eines Specialfalles wird seitens des Königlichen Regierungs-Präsidenten zu Breslau folgendes bestimmt: Den Krankenkassen steht bei unterlassener Anmeldung versicherungspflichtiger Personen seitens der Arbeitgeber die Berechtigung zu, die seit der Einstellung solcher Arbeiter fällig gewordenen Beiträge nachträglich einzuziehen, da gemäß § 19 Absatz 2 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 die in den bezüglichen Gewerbszweigen und Betriebsarten beschäftigten Personen, soweit sie versicherungspflichtig sind, mit dem Tage, an welchem sie in die Beschäftigung eintreten, Mitglieder der Kasse werden, sofern sie nicht nachweislich einer der übrigen in § 4 a. a. O. benannten Kassen angehören. Hieraus ergiebt sich, daß die Mitgliedschaft nicht von einer vorhergegangenen Anmeldung oder Aufnahme abhängig ist, sondern kraft Gesetzes mit dem Eintritt des Arbeiters in die Beschäftigung erfolgt, folglich auch mit diesem Zeitpunkte die Verpflichtung zur Beitragsleistung beginnt. Uebrigens spricht sich auch die zum Krankenversicherungsgesetze herausgegebene Text-Ausgabe mit Anmerkungen von Wödtke in Nr. 3 der Bemerkungen zu § 49 dahin aus, daß „die Anmeldung nur die Bedeutung der Controle und der thatsächlichen Feststellung eines bereits eingetretenen Verhältnisses hat. Das letztere tritt ex lege auf Grund des Eintritts in die Beschäftigung und auf Grund der Thatsache ein, daß eine andere nach dem Gesetz zugelassene Versicherung nicht besteht." Die Landräthe des Bezirks werden daher seitens des Königlichen Regierungspräsidenten ersucht, die Krankenkassen hiernach mit entsprechender Anweisung zu versehen; diese aber sind gehalten, bei vorkommenden Fällen nach obigen Bestimmungen zu verfahren.

Δ **Die Provinzial-Versammlung der schlesischen Gartenbauvereine** in Grünberg, Sonntag, 18. d. Mts., wird sich besonders von Niederschlesien aus zahlreicher Theilnahme erfreuen. Von Breslau aus ist

---

lande vorausgegangen, sondern auch sachlich intensiver ist, als alle anderen. . . . Nur unter dieser Voraussetzung, nur wenn dieses Bündniß auf einem Bund angelegt ist, vermögen wir uns zu dem ex post entsprungenen Glauben zu bekennen, daß die Politik, welche die bisherige Einigung Deutschlands zur Folge hatte, auch nach ihrer Absicht eine deutsche war."

Man begreift, daß diese scharfen, mit echt juristischer Dialectik geschriebenen Sätze Brinz' viel Widerspruch erfuhren: im Grunde kam aber jedes Wort aus dem Herzen des strengen Denkers, und das Schlußwort des edlen Mannes war „des Vaterlandes Größe, des Vaterlandes Glück" gewidmet. Achtung und Antheil versagte selbst der Gegner diesem ausdauernden und dabei dem neuen Deutschland treu ergebenen Großdeutschen nicht. Daß die altösterreichischen Idealisten ihm ein besonders warmes Andenken bewahrten, ist selbstverständlich. Im vorigen Winter lud ihn die Wiener juristische Gesellschaft — in deren Kreise bekanntlich auch Ihering zuerst seine Ideen über den „Kampf ums Recht" entwickelt — zu einem Festvortrag ein. Brinz erschien, mit Jubel empfangen von Meistern, wie Schmerling, Unger, Hye. Der stille Gelehrte setzte zu einer streng fachgemäßen Erörterung über potestas und auctoritas ein. Inmitten des Vortrages überfiel ihn Schwindel. Leidige Wallungen zu Kopf ließen sich nicht bannen; das Festbankett mußte vertagt werden. Und nun hat sich wiederholt, mit furchtbarer Energie wiederholt, was sich damals als vorübergehender Anfall gemeldet: Brinz ist vom Schlage getroffen worden.

Durch seinen Tod ist auch die kleine Partei schwer getroffen, die Bismarcks Vorschlag einer staatsrechtlichen durch die Reichsvertretungen angenommenen Schutz- und Trutz-Verbindung zwischen Deutschland und Oesterreich vertheidigt. Unter den ehemaligen Freunden im Reich einer derartigen Allianz war wohl nur noch Friedrich Theodor Vischer dem großdeutschen Programm treu geblieben. Und auch dieser Kenner österreichischer Zustände hat zeither manch ernstes Wort des Tadels gegen das Treiben der Slaven gesprochen. Vischer ist nun auch dahingegangen! Wie hätten wir das gedacht, als wir vor Kurzem ihn zu seinem 80. Geburtstage beglückwünschten! Der große Aesthetiker, der begnadete Dichter, der Humorist — er ist nicht mehr. Vischer, ein Meister des Pathos, verstand sich nicht umsonst auch auf allerhand Humor. Nirgends hat er diese Fähigkeit aber bezaubernder geübt, als in einer (als Manuscript gedruckten) Sammlung von Sonetten, die ein freundlicher Zufall uns in die Hand gespielt. „Die erste Kunstschöpfung der Enkelin in Sonetten verherrlicht vom Großvater" — so ist das Heft betitelt, das die Schwiegermutter von Vischer's Sohn (Robert Vischer, dem ehemaligen Professor der Kunstgeschichte in Breslau), die Gemahlin des früheren Directors der Wiener Südbahn, von Flattich, als Kleinod ihrer interessanten Autographensammlung hochhält. Ihre und Vischer's Enkelin, die kleine Leonore, hat nämlich mit Bleistift und Röthel eine Frauenfigur gezeichnet, die dem Schreibheft des kleinen Moritz in den „Fliegenden Blättern" zur Zierde gereichen würde. Und diese Schöpfung naiver Kinderhand hat der Altmeister der deutschen Aesthetik als Bildertafel in getreuem — man kann nicht sagen: schönen — Lichtdruck seinem Sonettenkranz vorangeschickt. In launigen Versen stellt er die Kinderarbeit in Vergleich mit Tizians „Assunta", Faltengebung, Hauptform, Augen, Haartracht, Colorit geben Gelegenheit zu den muntersten Schwänken, die in dem gerührten Schlußgedicht ausklingen:

Wenn ich den Blick in Deine Zukunft sende,
Glaub' ich in grüne, sonnenreiche Auen
Aufstaunend wie in hellem Traum zu schauen
In eine Welt voll schöner Sagenspende.

Fruchtreich wie in der Sommersonnenwende
Nur unter Joniens Himmelszelt, dem blauen,
Der Garten prangt, so schaffen, bilden, bauen
Kunstwerk um Kunstwerk Deine zarten Hände.

Wer sagt noch, das dem weicheren Geschlechte
Die volle Kraft zum sicheren Anspruch fehle
Zu glänzen in der ersten Künstler Chore?

Du rettest ihm die vorenthaltenen Rechte
Und Völker rufen wie aus einer Kehle:
Hoch diese Künstlerin, Hoch Leonore!

Es soll uns gar nicht wundern, wenn die ewig Verkannten Vischer des Nepotismus zeihen, weil er zu Ehren der Farbenkleckserei seines sechsjährigen Enkelkindes Schnurren gedichtet hat, die jeden großen Künstler des Pinsels zu freudigem Stolze gereichen würden. Wer freilich das kleine „Lorle", in dessen Adern Wiener und schwäbisches Blut rollt, auch nur im Bilde gesehen, wird diese Huldigung des berühmten Großvaters ohne jedes weitere Wort der Erläuterung begreifen.

Eckart.

Vor hundert Jahren.

Das kürzlich im Druck erschienene Contobuch der Frau Closse, einer Schneiderin-Modistin, welche außer Königin Marie Antoinette viele hohe Damen der vornehmen und eleganten Welt von Paris mit Garderobe und Putzgegenständen versah, gestattet einen interessanten Einblick in den Kleiderschrank der Modedamen von vor hundert Jahren. Es ermöglicht gleichzeitig einen annähernden Begriff von den Anforderungen, welche die allezeit übel angeschriebene Frau Mode an die Geldsäckel der Gatten und Väter einer verflossenen Epoche stellte. Dieser ganz eigenartigen Publication ist zu entnehmen, daß Marie Antoinette, die Königin, der in den Tagen des Unglücks unter allen erdenklichen Sünden auch diejenigen der Putz- und Verschwendungssucht vorgeworfen wurden, unter einem Datum, welches die Jahreszahl 1787 führt, bei Madame Closse zwei weißseidene Ueberwürfe bestellt hat. Beide Toilettestücke waren von gleichem Schnitt, nur erhielt das eine weißes, das andere wasserbinsenfarbenes Futter — Beide zusammen wurden von der genannten Firma für siebzig Livres (56 Mark) geliefert! Es ließ die Königin weiter in dem erwähnten Jahre bei der in Rede stehenden Kleidermacherin eine schieferblaue Redingote für sich machen, welche, mit großen Perlmutterknöpfen geziert, sonst aber schmucklos gehalten, seinerzeit bei Madame Closse auf 50 Livres zu stehen kam. Häufig wiederkehrende Bestellungen von Taillen ohne jene Fortsetzung der Gewandung, die in der Schneidersprache von heute „Schoß" genannt wird; kleine Partien von Bändern, Spitzen, Battist und sonstigem „Zubehör" deuten darauf hin, daß die Königin „zu Hause" schneidern und putzmachen, ja daß sie bereits Getragenes wieder in Stand setzen oder auffrischen ließ. Einen größern Aufwand als die Monarchin selbst, scheint ihre sonst ernster als sie angelegte Schwägerin, Madame Elisabeth, getrieben zu haben, die im Laufe von drei Monaten Toilettengegenstände im Werthe von 700 Livres von Madame Closse bekam. Die mehr durch Schönheit und herzgewinnende Anmuth als durch geistige Begabung ausgezeichnete Prinzessin von Lamballe erhielt in zwei Tagen nicht weniger als sieben fichus anglais, die zusammen an neunundsiebzig Livres kosteten, indeß Frau v. Villedeuil zu einer besonders wichtigen Gelegenheit — einer ersten Vorstellung bei Hofe — eine Robe anfertigen ließ, deren Preis die Höhe von 200 Livres erreichte, die Gräfin v. Artois aber die Hüte, welche sie von der Modistin bezog, überhaupt nicht prompt genug bezahlt zu haben scheint. Alles in Allem hinterlassen die Ziffern, die in dem Geschäftsbuch der Hoflieferantin enthalten, den Eindruck, als hätte die vornehme Damenwelt von vor hundert Jahren auf Luxusartikel weit geringere Beträge aufgewendet als aristokratische und bürgerliche Mode-Löwinnen der Gegenwart an ihre unterschiedlichen „ateliers" und „maisons" zu entrichten pflegen.

Nichtsdestoweniger wäre es ungerecht, unser Decennium für das Decennium der Modethorheit, jene entschwundene Zeitepoche aber für eine Periode der Einfachheit und Vernunft in Modesachen anzusehen. Hieße dies doch Schminke, Schönheitspflästerchen und gepudertes Haar — hieße dies doch vor Allem Perrücke und „Pouf" übersehen — Perrücke und Pouf, jene mehrstöckige Frisur, für welche kein Wagen hoch genug war — welch greller Gegensatz zu der Haartracht unserer Tage! Wer heute von einem Balconsitze in das Parterre eines Theaters hinuntersieht und die große Anzahl helleleuchtender Herrenköpfe, die schlichten und bescheidenen Umrisse der Damenfrisuren in Betracht zieht, der wird schwerlich in Abrede stellen, daß „wenig Haar" im Momente sozusagen zu den Losungsworten der Mode gehört. Wie anders anno 1787, wie anders unter allen vier Ludwigs, die einander vor Anbruch des gewaltigsten Umsturzmomentes der Neuzeit auf dem Throne von Frankreich gefolgt sind! Todtes und Lebendiges — die alte und die neue Welt wurden in Anspruch genommen, um dem massenhaften Bedarfe an Haar zu genügen, welchen die Mode der Herrenperrücken und complicirten Damenfrisuren mit sich brachte, besonders aber diejenige der Perrücke, die ganz außerordentlich um sich griff. Vornehm wie Gering, Kammerherr wie Kammerdiener zogen eine Mähne von falschen Haaren an, selbst der wetterfeste Matrose ließ sich eine Perrücke, wenn auch nur eine aus Wollfäden, anfertigen. Es gab Perrücken à la royale und solche à la gendarme, es gab welche, die au pétit maître oder à l'adorable hießen, und eine, welche die Benennung à la Rinoceros führte. So groß wurden die Summen, welche diese Mode in Folge der durch sie bedingten Einfuhr an Haaren in alle vier Richtungen der Windrose entführte, daß Finanzminister Colbert den Vorsatz faßte, dem Import des gesuchten Handelsartikels durch erschwerende Gesetze eine Grenze zu stecken.

es nicht möglich, die Wanderversammlung als Tagesfahrt zu machen, da der um 6 Uhr 13 Min. Morgens hier abgehende Zug nur bis Glogau geht, wo er von 8 Uhr 40 Min. bis 12 Uhr 22 Min. liegen bleibt und erst um 1 Uhr 36 Min. in Grünberg eintrifft. Die Bitte des Comités an das Eisenbahnbetriebsamt in Glogau, zu gestatten, daß ausnahmsweise an diesem Sonntag dem Güterzuge Glogau-Neusalz auf diese vier Meilen ein Personenwagen angehängt würde, zum Anschluß an den um 10 Uhr 40 Min. von Neusalz weitergehenden Personenzuge, ist leider abgelehnt worden. Die Abfahrt der Breslauer Theilnehmer muß daher schon Sonnabend Mittag um 3 Uhr 15 Min., vom Freiburger Bahnhofe aus erfolgen und nehmen Anmeldungen hierzu die Vorstände der hiesigen Gartenbauvereine und Scholz u. Schnabel's Nachfolger, Altbüßerstr. 6, entgegen. Der ermäßigte Fahrpreis wird, wenn die nöthige Theilnehmerzahl zusammenkommt, hin und zurück 6 M. für die Person betragen.

H. **Brauerei-Berufsgenossenschaft.** Zu einer für Dinstag, 13. d. M., Vormittags 11 Uhr, in den kleinen Saal des Zeltgartens berufenen Versammlung schlesischer Mitglieder der Brauerei-Berufsgenossenschaft, Section VI, hatten sich zahlreiche Theilnehmer aus Breslau und der Provinz eingefunden. Herr Ad. Rösler-Breslau eröffnete als Vertrauensmann der Section die Verhandlungen gegen 11½ Uhr, indem er die Erschienenen begrüßte und seine Freude darüber aussprach, nicht nur, daß die Provinz so zahlreich vertreten sei, sondern sich auch eine Zahl Berufsgenossen eingefunden, die zur Zeit der Genossenschaft noch fern stünden. Der Zweck der Versammlung sei nicht, Berathungen zu pflegen und Beschlüsse zu fassen, sondern über gewisse Fragen die Genossen aufzuklären und ihnen Informationen zu geben. Der Geschäftsführer der Section, Director Schlesinger-Berlin, habe es in dankenswerther Weise übernommen, zu diesem Zwecke einen Vortrag über die wichtigeren Punkte des Reichs-Unfallversicherungsgesetzes zu halten und Mittheilungen aus der Verwaltungspraxis der Genossenschaft zu machen. Herr Schlesinger, welcher demnächst das Wort ergriff, berührte im Eingange seines fast zweistündigen Vortrages kurz das Krankenkassengesetz und das voraussichtlich in der bevorstehenden Session zur Vorlage gelangende Arbeiter-Invaliden- und Altersversorgungsgesetz. Dann auf das Unfallversicherungsgesetz übergehend, bemerkte er, daß der gehoffte Erfolg desselben, ein besseres Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herbeizuführen, bis jetzt noch nicht erreicht sei, doch aber von einer späteren Zeit erhofft werden könne. Vorzüge des Gesetzes seien, daß dasselbe auf genossenschaftlicher Vereinigung und dem Princip der Selbstverwaltung basire, wenn auch eine staatliche Beaufsichtigung dabei nicht ganz entbehrt werden könne. Ein weiterer Vortheil liege darin, daß man, wie dies theilweise schon geschehen sei, die Hilfe der Genossenschaften bei zu veranstaltenden Enqueten in Anspruch nehmen werde. Redner ging im Weiteren auf die Organisation der Brauerei-Berufsgenossenschaft ein, wobei er insbesondere darauf hinwies, daß dieselbe jeden Berufsgenossen aufnehme, selbst wenn er nicht versicherungspflichtig sei und auch nur das kleinste Quantum Malz verarbeite. Auf die Rechte und Pflichten der Mitglieder eingehend, erläuterte Redner des Näheren die Bestimmungen über die Aufstellung der Lohnlisten, besprach sodann die Frage der Betriebsveränderungen und deren Aufnahme in das Kataster. Große Schwierigkeiten bereite der Verwaltung die Simulation, bezüglich deren man sehr üble Erfahrungen gemacht habe, ebenso die Ueberwachung der Reconvalescenten und der Rentenempfänger. Das Brauereigewerbe habe sich als das unfallsreichste herausgestellt. Die Gefahren desselben liegen jedoch weniger in den maschinellen Einrichtungen und dem Betriebe, als vielmehr in dem Fuhrwerksverkehr, dem Fortbewegen schwerer Tonnen u. s. w. Es liege daher grade für dieses Gewerbe der Erlaß von Unfallverhütungs-Vorschriften nahe. Der Vorstand der Genossenschaft glaube aber in dieser Beziehung nichts überstürzen, sondern weitere Erfahrungen abwarten zu sollen. Nach einer eingehenden Besprechung des sog. Freibieres oder Haustrunkes, resp. der Berechnung des Werthes desselben, unterzog Redner zum Schluß noch die Haftpflicht der Unternehmer resp. deren Bevollmächtigten einer erläuternden Erörterung, wobei er auch die Versicherung der „Passanten", d. h. von Personen, welche nicht dem Betriebe angehören, bei einer Privatversicherungsgesellschaft empfahl und hervorhob, daß beispielsweise sämmtliche Berliner Brauereien eine solche Versicherung bei der Magdeburger Gesellschaft genommen hätten.

An den beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine kurze Discussion, in welcher insbesondere Brauerei-Director Nitschke-Koppen auf die hohen Verwaltungskosten der Section hinwies, die wohl in der zu großen Ausdehnung des Sectionsbezirkes ihre Ursache fänden. Deshalb erachte er die Bildung einer besonderen Section für Schlesien für empfehlenswerth. Director Schlesinger begründete die Nothwendigkeit dieser anscheinend hohen Kosten, die aber im Verhältniß zu den Rentenumlagen einen mäßigen Procentsatz repräsentiren. Die Bildung so kleiner Sectionen habe sich erfahrungsmäßig nicht bewährt; auch stelle sich die Verwaltung derselben keineswegs verhältnißmäßig billiger. Bei einzelnen Genossenschaften haben gerade die Mißstände bei kleinen Sectionen zu Bestrebungen auf Beseitigung derselben und Centralisation der Verwaltung geführt. Director Nitschke erklärte sich hierauf bezüglich der Verwaltungskosten für befriedigt und zollte bei dieser Gelegenheit der Sectionsgeschäftsleitung volle Anerkennung. Im Uebrigen aber hielt er seine Ansicht aufrecht, daß die Bildung einer besonderen Section für Schlesien mindestens in dem Falle empfehlenswerth sei, daß das Anwachsen der Geschäfte eine sorgfältige Erledigung derselben nicht mehr möglich machen würde.

Nach einer geschäftlichen Mittheilung des Vorsitzenden und nachdem die Versammlung dem Vortragenden ihren Dank für seinen instructiven Vortrag durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen, wurde die Versammlung gegen 2 Uhr geschlossen. Später fand noch eine Besichtigung der Haase'schen Brauerei statt, an der sich eine große Anzahl der erschienenen Herren betheiligte.

=ßß= **Außerordentliche Kassenrevision.** Heute Vormittag fand durch den Decernenten der Packhofs-Verwaltung, Herrn Stadtrath Kopisch, eine außerordentliche Revision der Kasse des städtischen Ufergeld-Amtes am Morgenauer Thore statt.

=ßß= **Preußische Klassen-Lotterie.** Die Ziehungen der bevorstehenden preußischen Klassen-Lotterie beginnen wie folgt: I. Klasse am 3. October, II. Klasse am 7. November, III. Klasse am 12. December cr. und IV. Klasse am 20. Januar 1888.

L. **Leipziger Quartett- und Concertsänger.** Seit einigen Tagen gastiren im Concerthause auf der Gartenstraße die Quartett- und Concertsänger vom Krystall-Palast zu Leipzig unter der Direction des Herrn Robert Engelhardt. Die beliebten Gäste, welche noch von der vergangenen Saison her in gutem Angedenken stehen, sind in diesem Jahre mit einem reichhaltigen Programm hergekommen, das an jedem Abend neue, theils ernste, theils humoristische Piecen aufweist. Von den gestrigen Vorträgen gefielen besonders die mit tiefer Empfindung gesungenen Lieder: „Mein Vaterland", „An die Heimath", „Ein Ballabend", „Mein Traumbild", bei welchen die ansprechenden und gut geschulten Stimmen der Herren R. Engelhardt, E. Kühne, M. Feuer und R. Mewes zur Geltung kamen. Vor Allem ist es der Director der Gesellschaft, Herr Engelhardt, selbst, der über ein recht sympathisches, volles, nur in der Höhe nicht immer ausreichendes Organ verfügt; sein Vortrag des Recitativ und der Arie aus dem III. Acte von „Martha" erregte den lebhaftesten Beifall, so daß der Sänger auf allgemeines Verlangen seine Piece wiederholen mußte. Für Abwechselung sorgten die vielen amüsanten Couplets und besonders die humoristischen Scenen „Nationaltänze" und „der letzte Manövertag". Den Beschluß des Abends bildete gestern ein von den Herren H. Zobel und G. Kaiser vorgetragenes komisches Tanz-Duett „Die beiden Sympelmeyer". Morgen (Freitag) geben die Sänger im Paul Scholtz'schen Etablissement (Margarethenstraße) eine große humoristische Soirée, an den folgenden Tagen gastiren sie dagegen wieder im Concerthause.

=ßß= **Von der fiscalischen Clarenmühle.** Nach erfolgter Restitution des Gebäudes und der mechanischen Einrichtungen der von Louis Schäfer gepachteten Clarenmühle II ist dieselbe nunmehr in Betrieb gesetzt worden. Gleichzeitig mit der Restitution sind alle als zweckmäßig anerkannten Vorrichtungen zur Verminderung der Wahrscheinlichkeit einer Feuergefährlichkeit getroffen. Die Räume sind elektrisch beleuchtet, am äußeren Gebäude sind an beiden Schmalfaçaden senkrecht anstrebende schmiedeeiserne Leitern angebracht, welche bei etwaiger Feuersgefahr das Rettungswerk vermitteln. Ein Feuermelder, welcher mit den Stationen der städtischen Feuerwehr in Verbindung steht, befindet sich an der Ostseite des Gebäudes. Ein größerer Hydrant für Versorgung der Feuerspritzen bei etwaigen Mühlenbränden ist an der Einmündung der Straße Vorderbleiche in die Gneisenaubrücke aufgestellt.

+ **Vom Herbst-Jahrmarkte.** Bei dem gegenwärtig hier abgehaltenen Herbst-Jahrmarkte sind sämmtliche Buden und Verkaufsstellen besetzt, da eine größere Anzahl von Fieranten, als früher, eingetroffen ist. Im Allgemeinen herrscht ein sehr lebhafter Geschäftsverkehr. Auf dem Schuhmachermarkte bekundete sich ein sehr reges Leben und Treiben. Ferner war starke Nachfrage nach Wollwaaren, Flanellen, Parchenten, überhaupt nach solchen Artikeln, welche zum Winterbedarf nothwendig sind. Porzellan, Töpfergeschirr und Böttchergefäße waren sehr gesucht. Galanterie- und Kurzwaarenhändler, sowie die Pfefferküchler machten jedoch nur geringe Geschäfte.

=ßß= **Von der Oder.** In Folge der in Oberschlesien niedergegangenen Gewitterregen war das Wasser der Oder um einige Centimeter gewachsen. Gegenwärtig ist es wieder im langsamen Fallen begriffen. — Im Oberwasser treffen täglich Ziegelkähne ein, welche jedoch des niedrigen Wasserstandes wegen nur 8000 bis 10 000 Stück laden können. Im Unterwasser liegen etwa 200 zum Theil beladene Fahrzeuge, welche auf günstigen Wasserstand warten.

=ßß= **Von der Fürstenbrücke.** Die Fahrbahn der über die alte Oder bei Scheitnig führenden Fürstenbrücke ist mit einem neuen Bohlenbelage versehen worden. Auch die Fußwege sind ausgebessert worden. Um der Brücke einen besseren Halt zu geben, wird dieselbe durch einen Eisenverband befestigt werden. Der Neubau der Brücke ist bereits in Aussicht genommen.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Vormittag 11 Uhr 28 Min. wurde die Feuerwehr nach der Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 60a gerufen. Es brannte dort im Bodenraum des linken Seitenhauses ein mit Lumpen gefüllter Kohlenkasten von Zinkblech. Die Entstehungsursache ist unermittelt. Das Feuer war bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht, deren Rückkunft um 12 Uhr 5 Minuten erfolgte.

—o **Unglücksfälle.** Der auf der Adolfstraße wohnende Kutscher Eugen R. wurde gestern Abend beim Ausschirren der Pferde von einem der letzteren mit dem Hufe ins Gesicht geschlagen. Der Mann trug eine Zerquetschung der Nase und eine schwere Gesichtswunde davon. — Eine auf der Mariannenstraße wohnende Handelsfrau wurde am 14. d. Mts. von einem großen Hunde angefallen und durch Bisse in den rechten Oberschenkel in schlimmer Weise verletzt. Beiden Verunglückten wurde in der kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu theil.

+ **Vermißt** wird seit dem 30. August cr. der Schuhmachermeister Carl Marschalleck, bisher Brigittenthalstraße Nr. 3 wohnhaft. Der Genannte ist 29 Jahre alt, von schlanker mittelgroßer Statur und hat schwarze Haare und einen Schnurrbart. Bekleidet war M. bei seinem Weggange mit schwarzem Rock und Weste, grauen Hosen, Ledergamaschen und schwarzem Hut.

+ **Verhaftet** wurde gestern Abend 9 Uhr ein Arbeiter, welcher in einem Wurstwaarenladen auf der Friedrich-Wilhelmsstraße für 10 Pfg. Wurst kaufte, im Gedränge aber die Gelegenheit benutzte und eine große Cervelatwurst stahl. Der Diebstahl wurde indeß bemerkt. Der Geschäftsinhaber verfolgte den Dieb bis auf die Schwertstraße, wo er ihn einholte und festnahm. Hier nun setzte sich der Festgenommene zur Wehr und verwundete den Fleischermeister mit einem Messer an der rechten Hand. Mit Hilfe eines herbeigerufenen Schutzmanns wurde der Dieb bewältigt und nach dem Polizeigefängniß transportirt. Unterwegs leistete der Verhaftete so kräftigen Widerstand, daß er mittelst eines Handwagens nach dem Gefängniß gefahren werden mußte. Wie bereits festgestellt wurde, ist der inhaftirte Arbeiter bereits 15 mal wegen kleiner Diebstähle vorbestraft worden.

+ **Zur Ermittelung.** Von Seiten des hiesigen Polizei-Präsidiums ergeht an alle diejenigen Personen, welche von dem seit vorgestern hier verhafteten gemeingefährlichen „Silberdiebe", dem Kellner Carl Langner oder dessen Geliebten Caroline Sugawe Pfandscheine, Gold- und Silbersachen oder andere Werthgegenstände gekauft oder in Verwahrung genommen haben, die Aufforderung, die Gegenstände sofort im Bureau 9 oder 12 abzuliefern, widrigenfalls sich die Betreffenden dem Verdachte der Hehlerei aussetzen und zur Bestrafung gezogen werden. Die vorgefundenen Gold- und Silbersachen sind bereits von den Bestohlenen als ihr Eigenthum recognoscirt worden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Fräulein von der Monhauptstraße eine Partie Wäsche, gezeichnet „von L.", einer Arbeitersfrau von der Kurzengasse eine Menge Bettwäsche. — Gefunden wurden: ein Carton mit neuen Mantelknöpfen, ein Packet Kleiderstoff, eine verschlossene Ledertasche und ein Packet Nähgarn. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des königlichen Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

* **Hirschberg,** 14. September. [Postagentur Schneekoppe.] Die Postagentur mit Telegraphenbetrieb auf der Schneekoppe wird für das laufende Jahr mit Ablauf des 20. September geschlossen. Gleichzeitig wird auch die Botenpost Krummhübel-Schneekoppe aufgehoben.

---

r. **Schweidnitz,** 14. Sept. [Wohlthätigkeits-Lotterie. — Aufnahmeprüfung. — Baumfrevel. — Feuer.] Behufs Gewinnung eines Fonds zu einer Weihnachtseinbescheerung für arme Kinder wurde in der hiesigen höheren Töchterschule eine Wohlthätigkeits-Lotterie veranstaltet. Zur Verloosung gelangten von den Schülerinnen selbstgefertigte Handarbeiten. — Bei der am Montag und gestern hier stattgehabten Aufnahmeprüfung in die Präparanden-Anstalt wurden 27 Zöglinge und zwar 19 evangelische und 8 katholische aufgenommen. — An der Straße nach Bunzelwitz sind vor einigen Tagen 15 junge Obstbäumchen theils umgebrochen, theils in anderer Weise arg beschädigt worden. — Am Sonntag Abend wurden in Tadelwitz, im benachbarten Nimptscher Kreise, zwei große Dominial-Scheunen mit reichen Getreidevorräthen ein Raub der Flammen.

---

h. **Lauban,** 14. Septbr. [Vom Manöver.] Gestern fanden die Uebungen der Manöver-Truppen in der Nähe von Katholisch-Hennersdorf statt. Dem heutigen Feld-Manöver, welches in unmittelbarer Nähe der Stadt abgehalten wurde, wohnte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge bei, welche vom Galgenberge aus die Bewegungen der einzelnen Truppenkörper sehr gut beobachten konnte. Diesseits standen die Neunzehner, das 5. Kürassier-Regiment und einige Batterien Artillerie, welche von den Königs-Grenadieren (Liegnitz), den Hirschberger Jägern, dem Ulanen-Regiment Nr. 10 und einigen Batterien Artillerie zurückgeschlagen wurden. Nach dem um 10½ Uhr abgebrochenen Kampfe durchzogen sämmtliche Truppen (5 Regimenter und 1 Bataillon Jäger) unsere Stadt, um hier und in den umliegenden Ortschaften Quartier zu nehmen. Der Divisions-General nahm in Thiemendorf Quartier.

** **Brieg,** 15. Septbr. [Tages-Chronik.] Bürgermeister Heidborn ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat gestern die Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Der hiesige Lehrerverein hielt gestern eine Wanderversammlung in Paulau bei Brieg im Paul'schen Gasthofe ab. Lehrer Mann-Brieg hielt einen Vortrag über das Thema: „Die Aberration des Lichtes", worauf eine Besprechung über das am 22. n. Mts. stattfindende Stiftungsfest des Vereins erfolgte. Dasselbe wird, wie in den vorangegangenen Jahren, wiederum im Saale des „goldenen Kruges" in Brieg abgehalten werden.

= **Groß-Strehlitz,** 14. Septbr. [Urlaub.] Dem Herrn Landrath von Alten ist von dem Regierungs-Präsidenten Grafen Baudissin zu Oppeln ein vierwöchentlicher Urlaub vom 19. d. Mts. ab ertheilt worden. Seine Vertretung wird in der ersten Hälfte des Urlaubs durch den Kreis-Deputirten Tillgner auf Schimischow, sodann bis zum Schluß des Urlaubs durch den Kreissecretär Rau geführt werden.

Δ **Ratibor,** 15. Sept. [Zur Ermittelung.] Auf die Ergreifung des Mörders des am 1. d. Mts. im Schutzbezirk Neuwedel, Oberförsterei Budkowitz, erschossenen aufgefundenen Försters Matschke, bezw. auf die Angabe von Beweismitteln, welche zur Verurtheilung des Mörders führen, hat der Regierungs-Präsident Graf Baudissin zu Oppeln eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 15. Septbr.

In der heute abgehaltenen ersten Sitzung nach den Ferien, zu der die Mitglieder in Amtstracht erschienen waren, erfolgte zunächst die

Einführung und Verpflichtung der wiedergewählten Stadträthe Kern, Frey, Kletke und Beblo.

Oberbürgermeister Friedensburg, der die Einführung vollzog, richtete an die Herren, nachdem sie durch die Stadtv. Vogt und Heimann in den Saal geleitet worden waren, folgende Ansprache:

Meine Herren! Sie sind von der Stadtverordnetenversammlung von Neuem zu Mitgliedern des Magistrats gewählt und diese Wahl ist von Seiten des Herrn Regierungspräsidenten unter dem 29. Juli d. J. bestätigt worden. Diese Wiederwahl, zumal sie mit so großer Stimmenmehrheit erfolgt ist, hat eine gewisse Bedeutung. Sie beweist, daß die Stadtverordnetenversammlung die Dienste, welche Sie bisher der Gemeinde geleistet haben, als solche anerkannt, welche für die Stadt ersprießlich sind. Diese Anerkennung bildet den besten Lohn für Ihre Thätigkeit und wird zu gleicher Zeit ein Sporn für Sie sein, wie bisher Ihr Können, Ihr Wollen, Ihr Wissen auch fernerhin in den Dienst der Commune zu stellen. Der Magistrat hat es mit großer Freude begrüßt, daß durch Ihre Wiederwahl in seine Mitte eine Anzahl lieb gewordener Collegen zurückgeführt wird.

Nun, meine Herren, bitte ich Sie, durch Handschlag an Eidesstatt zu bestätigen, daß Sie sich durch den Eid, welchen Sie beim Antritt Ihres Amtes geleistet haben, auch für die neue Dienstzeit verbunden erachten.

Dies geschieht, und die Herren nehmen auf den Bänken des Magistrats Platz.

Nachdem sodann eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen ohne allgemeines Interesse zur Kenntniß der Versammlung gebracht worden sind, bemerkt

der Vorsitzende: Wir haben während der Ferien zweimal den betrübenden Anlaß gehabt, Männern die letzte Ehre zu erweisen, welche sich um die Stadt verdient gemacht haben. Der Zeit nach zunächst haben wir uns an dem Begräbnisse des Sanitätsraths B. Friedländer betheiligen müssen, eines Mannes, der an der Spitze des größten Instituts, welches die Stadt unter ihrer Aufsicht hat, lange Jahre gestanden und sich hohe Verdienste dabei erworben hat und der uns noch, was sein Andenken betrifft, auch äußerlich Anlaß geben wird, daran zu denken, daß er die Commune lieb gehabt hat. Sodann ist neuerdings unser College Tietze gestorben. Derselbe ist eine Reihe von Jahren unser Mitglied gewesen; wir alle kannten ihn; wir wußten, daß er sich den Arbeiten, die er übernahm und gern übernahm, mit aller Sorgfalt hingegeben hat und wir haben alle diese seine Thätigkeit im Dienste der Commune zu rühmen Anlaß gehabt. Es sind bei beiden Beerdigungen Deputationen der Versammlung anwesend gewesen, und ich bitte Sie nur noch, das Andenken beider Herren in üblicher Weise durch Erheben von den Plätzen zu ehren. (Geschieht.)

Nach Eintritt in die Tagesordnung genehmigt die Versammlung zunächst auf Antrag des Ref. Stadtv. Geier die beantragte

Prolongation des mit dem Restaurateur Meißner wegen der sog. Pfüllerinsel abgeschlossenen Vertrages.

Sodann bewilligt sie nachträglich eine Anzahl Mehrausgaben, darunter auch die von uns in Nr. 637 erwähnte bei der allgemeinen Verwaltung verschiedener Einnahmen und Ausgaben.

Von den weiteren Vorlagen, die zur Erledigung gelangten, veranlaßte nur ein vorgeschlagener Terrain-Ankauf eine kurze Discussion. Magistrat beantragt, daß der zwischen der Friedrich Carlstraße und dem Grundstücke der Bürgerversorgungs-Anstalt belegene, dem Kaufmann Carl Heinrich Ludwig Kaerger gehörige Streifen Land im Flächeninhalte von 7 Ar 30 Quadratmeter für den Preis von 30 000 M. für die Bürgerversorgungs-Anstalt erworben und das Kaufgeld aus dem Vermögen der genannten Anstalt gedeckt werde.

Der Referent, Stadtv. Lange, erachtet den Ankauf, wenn auch der geforderte Preis etwas hoch sei, doch für vortheilhaft für die Anstalt, dem gegenüber

Stadtv. Müller I sich gegen die Vorlage erklärt und beantragt, dieselbe dem Grundeigenthums-Ausschusse zu überweisen. Redner fürchtet, daß die Anstalt bezüglich der Unterhaltung des Zaunes längs der Friedrich Carlstraße, sowie der späteren Straßenpflasterung rc. rc. Lasten übernehme, die selbst durch einen immerhin noch nicht sicheren Verkauf von 3 bis 4 Baustellen kaum aufgewogen werden dürften. Die Stadtv. Vogt und Rösler widerlegen die Bedenken des Vorredners und begründen ihre Ansicht, daß der Ankauf durchaus im Interesse der Bürgerversorgungs-Anstalt liege.

Die Versammlung schließt sich dem Antrage auf Ueberweisung an den Ausschuß an.

Ablösung einer Entschädigung. Magistrat beantragt, daß eine an das königl. Hauptsteueramt hierselbst zu zahlende Entschädigung von jährlich 108 M. für die ehemalige Gewichtsetzerwohnung auf dem Platze vor der Vordermühle durch Zahlung des 20fachen Betrages abgelöst und das Ablösungs-Capital in Höhe von 2160 M. aus den bereiten Mitteln des Marktfonds entnommen werde. — Auf Antrag des Ref. Stadtv. Haber II wird die Vorlage ohne Discussion genehmigt.

Prolongation eines Miethsverhältnisses. Das ultimo März 1888 ablaufende Miethsverhältniß mit dem Kaufmann Lothar Deinert hierselbst, in Firma C. R. Kissner u. Co., bezüglich des am nördlichen Ende der Universitätsbrücke gelegenen, der Stadtgemeinde Breslau gehörigen Trinkhallenplatzes, soll auf sechs Jahre unter den bisherigen Bedingungen, jedoch unter Erhöhung des Miethszinses von 250 M. auf 300 Mark pro Jahr, prolongirt werden.

Ref. Stadtv. Epstein empfiehlt die Genehmigung, und die Versammlung tritt diesem Antrage bei.

Terrainverkauf. Magistrat beantragte den freihändigen Verkauf von zwei Parzellen von den der Stadtgemeinde gehörigen Ländereien vor dem Oderthore an die Alt- (Groß-) Bänker-Fleischer-Innung hierselbst für den Preis von 13000 M. — Ref. Stadtv. Kempner beantragt die Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß. — Stadtv. Hauske empfiehlt dagegen die sofortige Genehmigung derselben. — Bei der Abstimmung wird Antrag des Referenten abgelehnt und der Magistratsantrag angenommen.

Erwerb. Der verstorbene Förster Schulz hat auf dem Forstetablissement zu Jäckel verschiedene bauliche Einrichtungen hergestellt. Auf Antrag des Magistrats sollen dieselben nach erfolgter Abschätzung für den Preis von 229 Mark für die Stadtgemeinde erworben werden. — Auf Antrag des Stadtv. Priesemuth wird die Vorlage des Magistrats genehmigt.

Pachtprolongation. Verschiedene Pachtverträge, welche mit einzelnen Besitzern in Oswitz um Oswitzer Gutsländereien abgeschlossen worden sind, laufen mit ult. September cr. ab und sollen unter den bisherigen Bedingungen, theilweise jedoch unter Ermäßigung des Pachtzinses prolongirt werden. — Auch diese Vorlage wird seitens des Referenten Stadtv. Priesemuth zur Annahme empfohlen und von der Versammlung genehmigt.

Mit der vom Magistrat beantragten

Verpachtung des Straßendüngers und der Schoorerde, welche zur Zeit auf der Grüll'schen Wiese abgeschlagen werden, vom 1. April 1887 bis ult. März 1890, unter den bisherigen Bedingungen, an den Rittergutsbesitzer Julius Cohn in Leerbeutel für einen jährlichen Kaufpreis von 2000 M. erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Referenten Stadtverordneten Priesemuth einverstanden.

Vom Johannes-Gymnasium. Magistrat beantragt, daß an dem hiesigen Johannes-Gymnasium vom 1. August c. ab eine Oberlehrerstelle creirt werde, dagegen die Einziehung der seit Ostern d. J. bestehenden zwei wissenschaftlichen Hilfslehrerstellen erfolge. (S. Nr. 637 d. Ztg.) Die Versammlung erklärt auf Antrag des Referenten Stadtv. Dr. Partsch ihre Zustimmung.

Anstellung von Bezirks-Armenärzten. Magistrat theilt der Versammlung mit, daß er

a. den praktischen Arzt Dr. Cramer, wohnhaft im hiesigen Garnison-Lazareth, welcher zur Zeit seiner einjährigen Militär-Dienstpflicht genügt und dieselbe per 1. October c. beendet, an Stelle des zu diesem Termine ausscheidenden Dr. Cohn, zum Bezirks-Armen-Arzte gewählt;

b. die Armen-Aerzte Weidner, Neue Sandstraße 9, und Dr. Wallentin, Friedrich-Wilhelmstraße 17, welche zunächst auf eine Amtsdauer von drei Jahren angestellt waren, gemäß § 5 der Dienstinstruction für die hiesigen Armen-Aerzte, auf sechs Jahre, vom 1. October c. ab, wiedergewählt habe.

Indem er bemerkt, daß Herr Cramer sich ausdrücklich verpflichtet hat, vom 1. October ab instructionsgemäß in dem XVIII. Medicinal-Bezirke, welcher ihm übertragen werden würde, Wohnung zu nehmen, ersucht er die Versammlung,

sich nach § 56 Nr. 6 der Städte-Ordnung über die Person des Gewählten ad a, resp. der Wiedergewählten ad b, gefälligst äußern zu wollen.

Auf Antrag des Stadtv. Dr. Lion erklärt die Versammlung, daß sie gegen die gewählten Herren nichts einzuwenden habe.

Bewilligungen. Zu baulichen Herstellungen in der Holzbaracke des Wenzel-Hancke'schen Krankenhauses werden 1325 Mark aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1887/88 und zur Deckung eines Kostenrestes für die im Jahre 1885 auf den Dominial-Ländereien in Ransern ausgeführten Aptirungsarbeiten 1400 Mark aus den bei dem Anleihefonds de 1880 reservirten Mitteln bewilligt.

Uebertragung einer Lieferung. Der C. Kulmiz'schen Steinbruch-Verwaltung in Ober-Streit bei Striegau soll die Lieferung von 192 lfd. Meter Granitschwellen für den Preis von 3,20 M. pro lfd. Meter freihändig übertragen werden.

Die Versammlung ist damit einverstanden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Hierauf wurde nach 5 Uhr die öffentliche Sitzung geschlossen, nach einer kurzen geheimen Sitzung jedoch wieder eröffnet und in derselben zunächst beschlossen, das neue Sparkassenstatut, aus dem wir bereits einige Mittheilungen gemacht haben, dem Ausschuß II zur Vorbereitung zu überweisen.

Die Versammlung erklärt sich ferner damit einverstanden, daß die Klassen 1b und 2 der in der Berlinerstraße 30 gelegenen evangelischen Elementarschule Nr. 32 mit Gasleitung versehen und die Kosten dieser Anlage per 339 M. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1887/88 entnommen werden.

Schließlich erklärt sie sich noch mit der Uebertragung der Lieferung von Granitschwellen an die C. Kulmiz'sche Steinbruchverwaltung einverstanden, worauf die Sitzung gegen 5½ Uhr geschlossen wurde.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 16. bis 30. September 1887.

Bietungs-Termin Tag	Bietungs-Termin Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth ℳ
			Reg.-Bez. Breslau.				
16.	11	Neurode.	Grundstück Nr. 44 in Volpersdorf Kr. Neurode.	1	23	80	168
21.	10	Breslau.	Grundstück Hirschstr. 56/58 in Breslau.	0	04	80	342
24.	10	Breslau.	Grundstück Nr. 11 in Siebotschütz, Kr. Breslau.	9	98	59	270
			Grundstück Nr. 58 in Tschirne, Kr. Breslau.	1	19	20	—
27.	10	Neumarkt.	Grundstück (Brauerei) Nr. 37 in Trautensee, Kr. Neumarkt.	14	65	50	156
29.	9½	Waldenburg.	Grundstück Nr. 59 in Steinau.	—	—	—	186
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
16.	10	Hirschberg.	Grundstück Nr. 986 (an der Hellerstr.) in Hirschberg.	—	—	—	881
21.	10	Greiffenberg.	Grundstück Nr. 57 in Greiffenberg i. Schl.	—	—	—	416
22.	10	Liegnitz.	Grundstück Nr. 178 in Liegnitz.	—	—	—	1575
26.	9	Landeshut.	Grundstück Nr. 265/272 in Ober-Zieder, Kr. Landeshut.	—	—	—	126
28.	9	Bolkenhain.	Grundstück Nr. 30 in Halbendorf.	4	12	50	135
30.	10	Liegnitz.	Grundstück Nr. 2 in Dornbusch.	—	—	—	345
			Reg.-Bez. Oppeln.				
19.	9	Pitschen.	Grundstück Nr. 263 in Pitschen.	—	—	—	439
20.	9	Nicolai.	Grundstück Nr. 3 in der Gemarkung Gostin und Niederforsten.	40	69	80	165
22.	10	Gleiwitz.	Grundstück Nr. 1 in Laband.	2	37	40	591
26.	10	Gleiwitz.	Grundstück Nr. 202 (Beuthener Vorstadt) in Gleiwitz.	—	—	—	1410
30.	10	Landsberg.	Grundstück Nr. 261 in Landsberg OS.	5	67	—	—

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 15. Sept. Der Kaiser wohnt nach einer Meldung der „Nat.-Ztg." aus Stettin dem heutigen Pasewalker Reiterverein-Rennen nicht bei. Am Schlusse des gestrigen Diners der Civilbehörden nach der Vorstellung im Cercle der Kaiserin wurde der Kaiser in Folge der drückenden Hitze plötzlich unwohl. Der Kaiser entfernte sich auf den Leibjäger gestützt. Der Leibarzt Professor Dr. Leuthold leistete Beistand. Heute befindet sich der Kaiser wieder gut, doch ist der Besuch des Rennplatzes, wie oben erwähnt, wegen des sehr warmen Wetters ausgeschlossen. Auch soll das auf eine zweistündige Dauer veranschlagte Ständefest abgekürzt werden. Prinz Wilhelm und die ganze Hofgesellschaft werden bei dem Rennen erwartet. Noch jetzt bilden Zehntausende ahnungslos für den Kaiser Spalier. Nach dem „Reichsboten" ist die Nachricht vom Unwohlsein des Kaisers unwahr. (Vergl. weiter unten die Wolff'sche Depeschen aus Stettin. Red.)

* **Berlin**, 15. September. Der officielle Bericht über die Bestrebungen zur Bildung einer Gesellschaft für Spiritusverwerthung liegt in der Zeitschrift für Spiritusindustrie vor. Das beim Vorstande des Vereins der Spiritusfabrikanten nachgewiesene Maischsteuerquantum betrug 46 812 467 M. = 72,7 pCt. des Gesammtmaischsteuerquantums, während 80 pCt. gefordert waren. Es fehlten somit 7,3 pCt., die einem Maischsteuerbetrag von 6 218 322 M. gleichkommen. Der Bericht unterläßt es, sich über die Gründe des Scheiterns auszulassen, erörtert auch nicht, wie der Verein fernerhin vorzugehen haben wird.

* **Berlin**, 15. Sept. Im Wahlbezirke 1 Breslau Guhrau-Steinau-Wohlau ist eine Neuwahl zum Abgeordnetenhause vorzunehmen, da der bisherige Regierungs-Vicepräsident v. Liebermann in Münster sein Mandat in Folge seiner Ernennung zum Regierungs-Präsidenten niedergelegt hat.

* **Berlin**, 15. Sept. Aus den (von uns im letzten Abendblatt skizzirten) Instructionen des Grafen von Paris meldet die „Voss. Ztg." noch folgende Einzelheiten: Die monarchische Partei müsse Frankreich zeigen, wie nöthig ihm die Monarchie und wie leicht sie herzustellen sei. Das könne auf friedlichem Wege geschehen. Sollte indeß eine der in Frankreich periodischen Umwälzungen erfolgen, so könne auch aus dieser nur die Monarchie hervorgehen. Das Land habe einen Ekel vor dem Parlamentarismus. Dieser müsse daher umgestaltet werden. Der nur theilweise gewählte Senat soll dieselben Rechte haben, wie die Kammer, das Ministerium dem König verantwortlich sein. Das Staatshaushaltsgesetz soll dauernd sein, nicht jährlich bewilligt werden. Nur Aenderungen desselben unterliegen der Zustimmung der Kammern, die also kein Budget verweigern und kein Ministerium stürzen können. Die Monarchie werde in den Finanzen Sparsamkeit, in der Verwaltung Ordnung, in der Rechtspflege Unabhängigkeit wiederherstellen, Frankreichs europäische Stellung friedlich erhöhen, es bei den Nachbarn geachtet und aufgesucht machen. — Zu dem Manifest des Grafen von Paris bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": Es ist natürlich ganz allein Sache der Franzosen, wie sie sich zu dieser neuesten orleanistischen Reclame stellen wollen, vor dem Richterstuhle der öffentlichen Meinung Europas dürften die friedlichen Alluren, in denen sich die neueste Kundgebung des Grafen von Paris gefällt, schwerlich auf bereite Zustimmung rechnen können. Wir begnügen uns, ihnen die Charakteristik des Orleanismus entgegen zu halten, welche unlängst an anderer Stelle dieses Blattes entworfen wurde.

* **Berlin**, 15. Septbr. Aus Bern meldet das „B. T.", der Bundesrath verbot dem Berner Correspondenten der „Neuen Zürcher Zeitung" den Eintritt in die Bundesbureaux und verordnete die Streichung desselben aus der Liste der zugelassenen Journalisten, weil die „N. Z. Ztg." die Savoyen betreffende Nachricht trotz des officiellen Dementis aufrecht erhielt.

* **Berlin**, 15. Sept. Dem Kutscher Ernst Heilmann zu Cunnersdorf bei Hirschberg ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Stettin, 15. Sept.*) Der Kaiser, dessen Befinden vortrefflich ist, nimmt Nachmittags an dem von Seiten des Provinzialverbandes gegebenen Diner theil. Prinz und Prinzessin Wilhelm und Prinz Leopold begaben sich Vormittags nach den Werften des Vulkan, um dieselben unter Führung des Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Commerzienraths Schlutow, zu besichtigen.

Stettin, 15. Septbr. Kurz nach 11 Uhr empfing die Kaiserin im Remter des königlichen Schlosses die Vorstände und Delegirten aller hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten. Prinzessin Wilhelm saß neben der Kaiserin. Die Vorstände und Delegirten der einzelnen Anstalten wurden der Kaiserin einzeln vorgestellt. Die Kaiserin beglückte jede Deputation mit einer kurzen huldvollen Ansprache, erkundigte sich nach dem Ergehen der Anstalten und sprach ihr lebhaftes Interesse für dieselben und die besten Wünsche für ihr ferneres Gedeihen aus.

Stettin, 15. Sept. Der Kaiser nahm heute Vorträge entgegen und machte eine Spazierfahrt, wohnte jedoch nicht dem Rennen des Pasewalker Reitervereins bei. Die Kaiserin empfing heute Mittag auch die beiden Schülerinnen, welche beim Einzuge die Bouquets überreicht hatten und beschenkte dieselben mit prachtvollen Brochen. Prinz Wilhelm und Prinz Leopold hatten sich nach dem Rennplatz begeben. Das Diner der Provinzialstände zu Ehren des Kaisers findet um 6 Uhr statt.

Berlin, 15. September. Graf Kalnoky ist heute Mittag von Wien hier eingetroffen und von dem österreichischen Botschaftspersonal am Bahnhofe empfangen worden. Um 5¼ Uhr Nachmittags reiste Kalnoky nach Friedrichsruhe weiter.

Berlin, 15. Sept. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ist der Staatssecretär des Auswärtigen Amts, Herbert Bismarck, in Friedrichsruh eingetroffen, und wird vor Ablauf der Woche die Geschäfte des Auswärtigen Amts in Berlin übernehmen.

Berlin, 15. Sept. Serienziehung der preußischen 3½ procentigen 1855er Prämienanleihe: 12 41 85 103 163 176 330 335 358 519 526 548 560 574 604 605 626 628 731 739 750 758 810 841 874 918 925 963 1022 1030 1052 1123 1154 1190 1211 1228 1232 1252 1316 1373 1390 1447 1489.

München, 15. Septbr. Die Kammer wählte Baron Ow zum Präsidenten mit 155 Stimmen, zum Vicepräsidenten Oberamtsrichter Alewens (liberal) mit 154 Stimmen, zum ersten Schriftführer Landgerichtsrath Geiger (Centrum) mit 154 Stimmen, zum zweiten Dr. Eugen Buhl (liberal) mit 152 Stimmen. Hierauf wurde die Sitzung bis Nachmittags 4 Uhr vertagt, wo der Finanzminister die Vorlagen einbringen wird.

Nürnberg, 15. Sept. Das Antworttelegramm des Kaisers an die Hauptversammlung des Gustav-Adolfvereins lautet: Tief gerührt von der Huldigung, welche Mir von der Hauptversammlung durch das gestrige Telegramm in so warmen Worten dargebracht wurde, spreche Ich Ihnen mit dem Wunsche, daß Ihre Verhandlungen unserer evangelischen Kirche zum Segen gereichen mögen, Meinen aufrichtigsten Dank dafür aus, wie nicht minder für die Fürbitte, welche Sie, Meinem Herzen so wohlthuend, um baldige volle Genesung Meines Sohnes zu Gott erheben.

Stuttgart, 15. Sept. Die Kammer der Standesherren genehmigte das Branntweinsteuergesetz einstimmig.

Kopenhagen, 15. September. Gestern nach der Tafel fand in Fredensborg, seitens des deutschen Schauspielers Sonntag, eine Vorlesung statt. Der Czar wird am Sonnabend der Einweihung der neuen englischen Kirche beiwohnen, später nimmt er an einem Dejeuner auf der Yacht „Osborne" theil. Abends begiebt sich die ganze Königliche Familie ins Theater.

Kopenhagen, 15. Septbr. Gegenüber den Provenienzen Ostindiens, Tonkins und Cochinchinas wurden hier sanitäre Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Brüssel, 15. Septbr. Zwischen den britischen und belgischen Cabineten findet ein Depeschenwechsel wegen eines Arrangements betreffs des Ostender Zwischenfalles statt. Die englischen Fischerboote löschen in Ostende ihre Fischladungen unbelästigt.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Handels-Zeitung.

• **Die deutsche Reichsbank** hat den Satz für Ankauf von Wechseln am offenen Markt von 2⅜ auf 2⅝ pCt. erhöht.
(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** Der Roheisenmarkt hat seinen ruhigen Verkehr, welcher sich auf Abwickelung der laufenden Lieferungsverträge beschränkt, beibehalten. Die Roheisen consumirenden Walzwerke und Hütten sind, nachdem die beiden Antonienhütter Hochöfen für Friedenshütte arbeiten, mit Rohmaterial genügend gedeckt und liegen demnach wegen neuer Käufe seitens derselben keine Anfragen vor. Die auf den Hochofenwerken lagernden Roheisen-Bestände sind keine bedeutenden. Der Roheisenverbrauch für den Walzwerks- und Stahlwerksbetrieb, welcher vorzügliche Beschäftigung aufweist, ist ausserordentlich umfangreich. Durch die für das nächste Quartal festgesetzte Preiserhöhung für Walzeisen hat der Eingang von Specificationen eine lebhafte Steigerung erfahren. Sämmtliche Walzwerke sind gleichmässig gut und zwar für längere Zeit voll mit Arbeit versorgt, so dass wieder weitsichtige Lieferungstermine bedungen werden müssen. Die zuversichtliche Stimmung des Eisenhandels in die Festigkeit des Walzeisenmarktes und dessen günstige Fortentwickelung hat durch die jüngsten Verhandlungen der verschiedenen Walzwerks-Gruppen in Berlin neuen Impuls gewonnen. Zwischen den daselbst versammelt gewesenen Vertretern des rheinisch-westfälischen, oberschlesischen, mitteldeutschen und süddeutschen Walzeisen-Verbandes ist nämlich bezüglich aller principiellen Fragen in Angelegenheit der projectirten Vereinigung volles Einvernehmen erzielt, welcher Erfolg die Erreichung der gesteckten Ziele mit grosser Wahrscheinlichkeit erwarten lässt. Mit der speciellen Ausarbeitung der im grossen Ganzen angenommenen Entwürfe sind Commissionen betraut und bereits beschäftigt, und dürfte der detaillirte Ausbau der angebahnten Verständigung keinen unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen. Für die Beständigkeit eines nutzbringenden Erlöses für Walzeisen und dauernde Rentabilität der Werke wäre die Beseitigung des Concurrenzkampfes der einzelnen Industriebezirke untereinander von unschätzbarer Bedeutung, würden doch unnatürliche Preisschwankungen und verlustbringende Gewaltpreise, wie wir dieselben in den letzten Jahren zu beklagen hatten, während der Dauer der Vereinigung ganz ausgeschlossen sein. In der Drahtindustrie des hiesigen, wie des westlichen Revieres ist eine weitere Befestigung der Preislage unverkennbar. Die Werke sind der vorgerückten Saison gegenüber sehr stark mit Ordres besetzt und halten mit Verkäufen über dieses Jahr hinaus zurück, während der Eisenhandel sich zu den gegenwärtigen mässigen Preisen gern mit seinem Frühjahrsbedarf versorgen möchte.

• **Bezüglich der Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuer-Gesetz** hat der „Pos. Z." zufolge der Rittergutsbesitzer v. Bernuth-Borowo ein Anschreiben an die Fachgenossen erlassen, in dem er den vorliegenden Entwurf zu den Ausführungsbestimmungen in einigen Punkten kritisirt. Bezüglich der Verwerthung des Products sagt Herr v. Bernuth u. a.:

„Der Entwurf der Ausführungsbestimmung sagt im § 11a, dass der Spiritus von Steuerbeamten nach den bisher für den zu exportirenden Spiritus beobachteten Vorschriften an der Brennerei abgenommen werden soll. Nach dieser Vorschrift wird nach oben wie nach unten auf volle Procent abgerundet, z. B. 87,6 pCt. = 88 pCt. und 87,4 pCt. = 87 pCt. berechnet. Der Händler wird sich aber wahrscheinlich nur beim letzteren Falle nach der Abnahme des Steuerbeamten richten, im ersteren Falle macht er sich seine eigene Rechnung, die wir im Börsenpreis finden werden, natürlich zu unserem Schaden. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, muss beim Bundesrath beantragt werden:

ad 1) Dass diese Art der Abnahme zu ändern sei, und die Conradischen Tabellen umgearbeitet werden, damit auch je ⅕ pCt. zur Berechnung kommen kann.

ad 2) Muss eine Aenderung des § 11b beantragt werden. Nach diesem soll die steueramtliche Abnahme des Spiritus alle 8—10 Tage erfolgen. Dieses ist unpraktisch und fast unausführbar für den Producenten, weil nur eine volle Waggonladung verkauft resp. versandt werden kann, und diese besteht entweder in 16—17 Gebinden oder bei Bassinwaggons in 20 Gebinden. Daraus folgt, dass die Abnahme in den verschiedenen Brennereien, je nach dem stärkeren oder schwächeren Betriebe auch verschieden sein muss.

ad 3) Vor Allem muss für § 11 IIIb eine Aenderung beantragt werden, da gerade diese Bestimmung höchst bedenkliche Folgen haben wird.

Wenn der Spiritus nur in „unveränderter Gestalt und Menge" versandt werden darf, wird der Handel in hohem Grade erschwert. Der Grosshändler denkt heute nicht mehr daran, die Spiritus-Gebinde weiter zu versenden. Derselbe hat seine Bassinwaggons, und wird nur diese benutzen, da er nicht unnöthig grosse Summen für die theuere Gebindefracht wegwerfen will. Durch obige Bestimmung kommt es nun dahin, dass eine Menge Spiritus grössere Strecken doppelt laufen muss, d. h. einmal in Gebinden, an den Platz des Grosshändlers, dann umgefüllt in Bassinwaggons, noch einmal die schon in Gebinden durchlaufene Strecke nach dem Absatzgebiet. Wer wird diese doppelte Fracht, die zweimaligen Expeditionsgebühren, das Umfüllen, den Schwund etc. bezahlen? Der Grosshändler doch sicher nicht, unfehlbar der Producent. Durch diese Bestimmung und die Nothwendigkeit des Identitätsnachweises, der dahin geht, dass Inlands- und Auslands-Spiritus getrennt zu halten sind, ist eine solche complicirte, fast möchte ich sagen, kaum ausführbare Controle geboten, dass dem Händler, selbst dem geschäftskundigsten, jede freie Bewegung genommen ist. Höchst wahrscheinlich werden die meisten Brennereibesitzer in den ersten Monaten nur 50er Spiritus, d. h. Inlandsspiritus brennen. Dieser wird, weil in kurzer Zeit in zu grosser Menge an den Markt gebracht (in diesem Jahre auch noch durch die alten Bestände vermehrt), zweifellos nur ungenügenden Absatz finden. Ins Ausland kann er nicht gehen, somit ein starker Druck auf den Preis die Folge. Wiederum der Producent der Geschädigte. Dieser Uebelstand wird noch dadurch erhöht, dass sich die importirenden Länder in den ersten Monaten, in welchen wir meist Inlandsspiritus haben, zu versorgen suchen, und wir später, wenn vielleicht Auslandsspiritus bei uns disponibel ist, mit der gefährlichen Concurrenz von Russland in verschärfter Weise rechnen müssen. Alles dieses zwingt uns, bei dem Bundesrath darum einzukommen: dass sämmtlicher Spiritus, sobald er nach Abnahme durch die Steuerbehörde die Brennerei verlässt, mit dem vollen Satz von 70 Mark zur Versteuerung gelangt, und für diese Steuer der Brennereibesitzer circa 6—8 Tage haftet, nach diesem dieselbe der Käufer übernimmt. Dem Brennereibesitzer würden dann vom Steuerfiscus Steuerbonificationsscheine für den ihm zu dem niedrigen Steuersatz contingentirten Spiritus in Höhe von 20 M. pro 10 000 Liter-pCt. ausgestellt."

In Bezug auf den praktischen und technischen Betrieb in den Brennereien bemerkt Herr v. Bernuth zu den Ausführungs Bestimmungen:

„1) Muss ich es für eine grosse Härte ansehen, dass uns durch das neue Gesetz mit rückwirkender Kraft sehr bedeutende Ausgaben aufgebürdet werden. Fast bei keiner Brennerei werden die Räume für die Spirituslagerung genügen, wodurch kostspielige bauliche Aenderungen nothwendig werden; helle heizbare Abfertigungsräume, theure neue Rohrleitungen, neue Waagen bester Qualitäten, Messapparate etc. werden verlangt. Alles soll die arme Spiritus-Industrie bezahlen, damit ein Gesetz eingeführt werden kann, welches dem Staat Millionen einbringt, dem Brennereibesitzer anstatt Hilfe, Schaden bringt. Hier gilt es, durch Massen-Petitionen den Bundesrath dafür zu gewinnen, dass er in richtigem Gerechtigkeitsgefühl bei jeder Brennerei die durch die Steuerbehörde geprüften Anlagekosten übernimmt.

2) Sagen die Ausführungsbestimmungen, dass vorhandene Sammelgefässe zur Aufnahme der täglichen Ausbeute oder zur Feststellung der Ausbeute der einzelnen Bottiche beseitigt werden müssen. Diese Bestimmung muss unbedingt aufgehoben werden, da ohne solche Sammelgefässe ein rationeller Brennereibetrieb unmöglich ist.

Bleibt es bei den Bestimmungen des Entwurfs, so fliesst der Spiritus in die mir unzugänglichen Bassins und ich sehe nur alle 8 bis 10 Tage, was ich an Spiritus gewonnen habe. Wie kann ich da meinen Brennereiverwalter, meine verschiedenen, im Interesse der Technik vorgenommenen Manipulationen controliren!? Auf keinerlei Weise. Da die Spiritusrohre vor Anbohren zu schützen sind, sollten doch wahrlich diese unentbehrlichen Sammelvorlagen in gleicher Weise zu schützen sein. Hier ist Entgegenkommen dringendst geboten. Der bereits gemachte Vorschlag, an Stelle dieser verbotenen Sammelbassins Siemens'sche Messapparate aufzustellen, ist unausführbar, da derselbe einestheils sehr theuer, andererseits bei etwas wärmerem Spiritus unzuverlässig ist. Auch hier möge die Behörde bethätigen, dass sie uns in allen solchen Fragen mit dem weitestgehenden Entgegenkommen unterstützen will."

—f— **Producten-Commissions- und Handelsgesellschaft.** Der Aufsichtsrath der Breslauer Producten-Commissions- und Handelsgesellschaft hielt am 14. eine Sitzung, in welcher die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr 1886/87 vorgelegt wurde. Nach Prüfung derselben setzte der Aufsichtsrath die erforderlichen Rücklagen zu Abschreibungen und zu statutenmässiger Dotirung des Reservefonds fest und beschloss, der auf den 15. October zu berufenden Generalversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 9 Procent zur Vertheilung zu bringen und den Dispositionsfonds um 40 000 M. zu verstärken.

Ausweise.

Paris, 15. Septbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Abnahme 5 100 000. Silber Zun. 100 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 16 700 000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 2 500 000, Notenumlauf Zun. 17 100 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 7 600 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 13 700 000 Frcs.

London, 15. Septbr. [Bankausweis.] Totalreserve 11 643 000, Notenumlauf 24 396 000, Baarvorrath 20 289 000, Portefeuille 19 807 000, Guthaben der Privaten 21 927 000, Guthaben des Staatsschatzes 4 117 000, Notenreserve 10 337 000, Regierungssicherheit — Pfd. Sterl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** Das Actiencapital der Deutschen Transport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft wird auf 3 Mill. Mark gebracht werden. — Die Berliner Bockbrauerei vertheilt voraussichtlich 6—7 pCt., Brauerei Königstadt 7½—8, Norddeutsche Brauerei 6—6½ pCt. Dividende. — Von der Redenhütte gehen den Abendzeitungen die folgenden Daten zu: Es betrug die Unterbilanz Ende Juni 1886 430 824 Mark, dazu Verlust von Juli 1886 bis Ende Mai 1887: 118 004 Mark, Gewinn per Juni 1887: 9668 Mark, mithin Verlust aus 1886/87: 108 336 Mark, Gesammt-Unterbilanz Ende Juni 1887: 639 161 Mark. Dieser Unterbilanz stehen nun gegenüber Einzahlungen auf in Stammprioritäten umgewandelte Actien 489 600 Mark, aus der Reduction des Stamm-Actien-Capitals nach deren Durchführung 88 660 Mark, zusammen 578 260 Mark, so dass noch ein Buchgewinn von 39,98 Mark verbleiben würde. — Die Vertreter der würtembergischen Salinen waren am 13. d. M. in Heidelberg versammelt, um über ihre beabsichtigte Salzconvention sich schlüssig zu machen. Es wurde einstimmig die Geneigtheit kundgegeben, der Convention — die Hauptversammlung wegen derselben findet bekanntlich am 20. d. M. in Berlin statt — beizutreten. — Die Berliner Actiengesellschaft Bockbrauerei hat bei der Bezirkshauptmannschaft in Aussig die Bewilligung zur Errichtung eines Brauhauses in Aussig nachgesucht. Die Manufacturwaaren-Firma Carl Ehrlich in Prag hat fallirt. Die Passiva betragen 100 000 Fl. Es wird ein Ausgleich mit 50 pCt. angestrebt. — Der Handel, sowie die Notirung im nichtamtl. Theil des amtl. Fondscourszettels der Actien der Actiengesellschaft für Federstahl-Industrie, vormals A. Hirsch u. Co., die Sonnabend im Nominalwerth von 500 000 Fl. zum Course von 128 bei der Deutschen Genossenschaftsbank zur Subscription aufgelegt werden sollen, ist unter dem üblichen Vorbehalt genehmigt. — Nach Brüsseler Meldungen der Börsenblätter wurde an der gestrigen Metallbörse constatirt, dass alle belgischen Eisenwerke bis Ende dieses Jahres mit Bestellungen überhäuft sind. — Die Société Cockerill musste dem „Moniteur des interets materiels" zufolge eine grössere Bestellung seitens Dänemarks ablehnen, weil die Lieferungsfrist zu kurz war. Die Nachricht eines Berliner Blattes, wonach die Société generale die Ausbeutung spanischer Bergwerke übernommen hätte, wird von zuständiger Seite dementirt.

Berlin, 15. September. **Fondsbörse.** Heute war die Tendenz schwächer bei grosser Geschäftsstille, da nun doch die Zweifel an dem Besuch des Czaren überwiegen. Creditactien schlossen ½ M., Disconto-Commandit ½, Berliner Handelsges. ¼ pCt. niedriger; Deutsche Bank unverändert, Deutsche Fonds waren sehr still. Ungarn, Italiener und Egypter gut behauptet. Russische Werthe, da einiges Angebot vorhanden war, abgeschwächt. Am Eisenbahnenmarkt waren Deutsche Bahnen lebhaft bei meist steigenden Coursen gehandelt, namentlich Marienburger, Ostpreussen, Mecklenburger. In ausländischen Bahnen war der Umsatz sehr gering. Russen waren still und schwächer. — Von den speculativen Montanwerthen waren Laurahütte ⅛, Dortmunder Union ¼, Bochumer Gussstahl ¾ pCt. niedriger. — Am Cassamarkt gewannen Redenhütte Stamm-Prioritäten 1,50, Donnersmarckhütte 0,10, Oberschl. Bedarf 0,75, Tarnowitzer 0,50 pCt. — Von Industriepapieren waren Bresl. Eisenbahn-Wagen 0,30, Görl. Eisenb.-Bed. 0,75, Oppelner Cement 1,50, Schles. Cement 0,40, Schles. Gas 1,50 höher; Erdmannsd. Spinn. 0,30, Görl. Maschinen 0,20, Gruson 0,90, Schlesische Leinen 0,50 niedriger.

Berlin, 15. September. **Productenbörse.** Die Tendenz setzte auch heute bei dem prachtvollen Wetter matt ein, doch befestigte sie sich später etwas. — Weizen loco wenig belebt. Termine schlossen nur wenig niedriger als gestern. — Roggen loco still. Termine gegen gestern um Kleinigkeiten billiger. — Hafer in loco und auf Termine wenig verändert. — Roggenmehl matt mit festem Schluss. — Mais still. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl bei schwachem Handel 20—30 Pf. billiger. — Petroleum still. — Spiritus setzte mit ungefähr gestrigen Schlusscoursen ein, erfuhr indess durch nahen Deckungsbegehr und gute Frage der Fabrikanten eine nicht unwesentliche Besserung seiner Notirungen und schloss auch fest und zwar in naher Lieferung ca. ½ M., in späterer 1 M. höher als gestern.

Havre, 15. Sept., 10 Uhr 30 Min. Vorm. Kaffee good average Santos per October 108,50, per November 109,25, per December 110,00, per Januar 110,25, per Februar 110,50, per März 111,00, per April 111,25 — Schwach.

Magdeburg, 15. Septbr. **Zuckerbörse.** Termine per Septbr. 12,67½ M. bez. u. Gd., 12,70 M. Br., per October 12,22½ M. bez., 12,27½ M. Br., 12,20 M. Gd., per Octbr.-December 12,17½ M. bez. u. Gd., 12,20 M. Br., per November 12,17½ M. Br., per November-December 12,17½ M. Br., per December 12,17½ M. bez., 12,20 M. Br., 12,15 M. Gd., per Januar-März 12,37½—12,40 M. bez. — Ruhig.

Paris, 15. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 31,75, weisser Zucker fest, Nr. 3 per September 38, per October 35,30, per October-Januar 34,80, per Januar-April 35.25.

London, 15. September. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 14½, ruhig, Rüben-Rohzucker 12¾, ruhig.

Glasgow, 15. September. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbres warrants | 14. 42 Sh. — P. | 15. 42 Sh. — P.

Frankfurt a. M., 15. September. Mittags. Creditactien 228, 25. Staatsbahn 184, 25. Lombarden —, —. Galizier 173, —. Ungarische Goldrente 81, 40. Egypter 74, 60. Still.

Berlin, 15. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	14.	15.
Mainz-Ludwigshaf.	97 20	97 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 90	86 60
Gotthardt-Bahn	— —	105 80
Warschau-Wien	261 50	261 —
Lübeck-Büchen	160 70	160 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 20	59 50
Ostpreuss. Südbahn	110 —	110 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 90	— —
do. Wechslerbank	100 50	100 50
Deutsche Bank	163 10	163 10
Disc.-Command. ult.	197 —	196 20
Oest. Credit-Anstalt	459 50	459 —
Schles. Bankverein	109 80	109 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 50	51 50
do. Eisenb. Wagenb.	99 30	99 60
do. verein. Oelfabr.	67 50	67 50
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	79 —	80 50
Schlesischer Cement	127 50	127 20
Bresl. Pferdebahn	129 70	129 75
Erdmannsdrf. Spinn.	61 80	61 50
Kramsta Leinen-Ind.	120 50	120 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	123 50	— —
Donnersmarckhütte	41 30	41 40
Dortm. Union St.-Pr.	72 10	72 —
Laurahütte	86 50	85 80
do. 4½% Oblig.	102 10	102 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	117 50	118 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 20	48 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	127 20
do. St.-Pr.-A.	— —	131 90
Bochumer Gussstahl	143 50	142 10
Tarnowitzer Act.	26 —	26 50
do. St.-Pr.	63 —	63 —
Redenhütte Act.	49 —	49 —
do. Oblig.	99 50	99 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	107 —
do. do. 3½%	100 10	100 —
Preuss.Pr.-Anl. de 55	152 50	— —

Cours vom	14.	15.
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 40
Prss. 3½% cons. Anl.	100 10	100 10
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	98 —	98 20
Schles. Rentenbriefe	103 80	103 80
Posener Pfandbriefe	101 90	101 80
do. do. 3½%	98 60	98 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	99 50	— —
do. 4½% 1879	105 —	105 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 30
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 50	54 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 90	97 90
Oest. 4% Goldrente	91 40	91 40
do. 4⅕% Papierr.	65 70	65 90
do. 4⅕% Silberr.	67 —	67 —
do. 1860er Loose	113 20	113 10
Poln. 5% Pfandbr.	56 80	56 60
do. Liqu.-Pfandbr.	51 60	51 60
Rum. 5% Staats-Obl.	93 60	93 80
do. 6% do. do.	105 70	105 50
Russ. 1880er Anleihe	81 10	80 90
do. 1884er do.	95 20	95 —
do. Orient-Anl. II.	55 50	55 40
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 30	88 —
do. 1883er Goldr.	108 40	108 30
Türkische Anleihe	14 10	14 —
do. Tabaks-Actien	69 50	69 50
do. Loose	31 50	31 20
Ung. 4% Goldrente	81 37	81 50
do. Papierrente	70 80	70 80
Serb. Rente amort.	78 30	78 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 75	162 60
Russ. Bankn. 100 SR.	181 60	181 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	162 50	162 55
do. 100 Fl. 2 M.	161 55	161 55
Warschau 100 SR 8 T.	181 25	181 —

Privat-Discont 2⅜%.

Berlin, 15. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr still. Marienburger, Ostpreussen fest.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Oesterr. Credit. ult.	459 50	459 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	97 25	97 50
Disc.-Command. ult.	197 —	196 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	72 —	71 62
Berl. Handelsges. ult.	157 75	157 50	Laurahütte ult.	85 75	85 75
Franzosen ult.	371 50	371 —	Egypter ult.	74 62	74 50
Lombarden ult.	135 50	135 —	Italiener ult.	97 75	97 75
Galizier ult.	86 75	86 62	Ungar. Goldrente ult.	81 37	81 37
Lübeck-Büchen ult.	160 62	160 50	Russ. 1880er Anl. ult.	81 —	80 75
Marienb.-Mlawka ult	55 25	56 75	Russ. 1884er Anl. ult.	95 —	94 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	73 37	74 —	Russ. II. Orient-A. ult.	55 37	55 25
Mecklenburger ult.	133 12	134 50	Russ. Banknoten ult.	181 50	181 —

Berlin, 15. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Weizen. Befestigt.			Rüböl. Matter.		
Septbr.-Octbr.	146 25	145 75	Septbr.-Octbr.	45 10	44 80
Octbr.-Novbr.	146 75	146 25	Octbr.-Novbr.	45 —	44 80
Roggen. Befestigt.					
Septbr.-Octbr.	108 75	109 —	Spiritus. Besser.		
Octbr.-Novbr.	109 50	109 75	loco	65 10	65 20
Novbr.-Decbr.	112 —	111 75	September	65 10	65 80
Hafer.			Novbr.-Decbr.	97 50	98 50
Septbr.-Octbr.	89 75	89 50			
Octbr.-Novbr.	90 —	90 —			

Stettin, 15. September. — Uhr — Min.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Weizen. Unveränd.			Petroleum.		
Septbr.-Octbr.	148 —	148 50	loco	10 50	10 50
Octbr.-Novbr.	150 —	149 50			
Novbr.-Decbr.	151 50	151 50	Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	160 —	159 —	Septbr.-Octbr.	45 —	45 —
Roggen. Fest.			April-Mai	47 —	46 70
Septbr.-Octbr.	106 —	106 —			
Octbr.-Novbr.	107 50	107 —	Spiritus.		
Novbr.-Decbr.	109 —	109 —	loco	65 40	65 20
April-Mai	116 50	116 50	September	65 —	64 50

Hamburg, 15. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 148—152. Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 116—124, russischer loco flau, 80—85. Rüböl fest, loco 43. Spiritus still, per September 26, per November-December 25½, per December-Januar 25¼, per April-Mai 24⅝. — Schön.

Wien, 15. September. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Credit-Actien	282 50	282 50	Marknoten	61 50	61 50
St.-Eis.-A.-Cert.	228 60	228 10	4% Ungar. Goldrente	100 45	100 37
Lomb. Eisenb.	82 50	81 90	Silberrente	82 60	82 60
Galizier	212 50	212 90	London	125 90	125 90
Napoleonsd'or	9 95	9 95	Ungar. Papierrente	87 35	87 20

Paris, 15. September. 3% Rente 81, 95. Neueste Anleihe 1872 108, 85. Italiener 98, 15. Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 378, —. Ruhig.

Paris, 15. Septbr. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
3proc. Rente	82 05	81 97	Türken neue cons.	13 92	13 90
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 87	108 82	Goldrente, österr.	92⅜	92⅜
Ital. 5proc. Rente	98 17	98 20	do. ungar. 4pCt.	81¾	81 56
Oesterr. St.-E.-A.	475 —	472 50	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	172 50	172 50	Egypter	379 —	378 —

London, 15. September. Consols 101, 07. 1873er Russen 95, 11. Egypter 74, 37. Schön.

London, 15. September. Nachm 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3¾ pCt. Matt.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Consols	101½	101 07	Silberrente	66 —	— —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	80⅜	80¼
Ital. 5proc. Rente	96⅝	96½	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	6⅞	6 13	Berlin	— —	20 64
5proc. Russen de 1871	93⅛	94 —	Hamburg 3 Monat	— —	20 64
5proc. Russen de 1873	95⅞	95⅝	Frankfurt a. M.	— —	20 64
Silber nom.	— —	— —	Wien	— —	12 76
Türk. Anl., convert.	13¾	13⅝	Paris	— —	25 56
Unificirte Egypter	74⅝	74⅜	Petersburg	— —	20 15/16

Köln, 15. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 15, 85, per März 16, 60. Roggen loco —, per November 11, 35, per März 12, 15. Rüböl loco 25, 60, per October 24, 70. Hafer loco 11, 75.

Amsterdam, 15. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco per Nov. 181, per März 187. Roggen loco —, per October 100, per März 103.

Paris, 15. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per September 21, 80, per October 21, 80, per November-Febr. 21, 90, per Jan.-April 22, 10. — Mehl ruhig, per Septbr. 47, 50, per October 47, 50, per Novbr.-Febr. 47, 75, per Jan.-April 48, 10. — Rüböl behauptet, per Sept. 56, 50, per Octbr. 57, —, per Novbr.-Decbr. 57, 50, per Januar-April 58, 25. Spiritus behauptet, per Septbr. 42, 50, per Octbr. 42, —, per November-December 41, 75, per Jan.-April 42, 50. — Wetter: Schön.

Liverpool, 15. September. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 15. Septbr. — Uhr — Min. Abends. Credit-Actien 227, 75. Staatsbahn 183, 75. Ung. Goldrente 81, 30. Egypter 74, 55. Schwach.

Marktberichte.

A—z. **Jahrmarktsbericht über Manufacturwaaren.** Im localen Theil der vorliegenden Nummer veröffentlichen wir einen kurzen Ueberblick über den Geschäftsgang des Johannimarktes. Von allgemeinem Interesse dürfte der nachfolgende Bericht über den Manufacturwaaren-Engroshandel sein. Derselbe gestaltete sich erheblich lebhafter als an den vorhergegangenen Märkten. Das schleppende Geschäft der letzten Jahre hat die Detaillisten sehr vorsichtig gemacht; sie kaufen gewöhnlich nur kleine Posten für den dringendsten Bedarf, und so tritt denn endlich doch der Augenblick ein, wo die Lücken in den Lägern zu umfangreicheren Anschaffungen zwingen, namentlich mit Rücksicht auf den nahen Winter. — Wie es die Jahreszeit bedingt, standen Barchente im Vordergrunde des Verkehrs. Namentlich in ungebleichten, besseren Köper-Qualitäten, die zu Unterbeinkleidern Verwendung finden, wurden belangreiche Umsätze erzielt. Auch bunte Barchente, wie sie von den Arbeitern mit Vorliebe zu Jacken genommen werden, wurden viel gekauft. Doch gelang es nur selten, eine Besserung der sehr unlohnenden Preise zu erzielen. Bettzeuge, wie Drillich, Inlett- und Züchenleinen hatten regelmässigen Absatz, ebenso baumwollene, halbleinene und leinene Hemdenstoffe, Taschentücher, auch Futterzeuge. — Gleich günstig gestaltete sich der Umsatz auf den Lägern der Grosshändler, wo hauptsächlich viel Flanelle verkauft wurden. Dieser Artikel hat sich in den letzten Jahren zu einem Consumartikel ersten Ranges emporgeschwungen. Die schlesische Fabrikation war allerdings zu schwach, um der raschen Entwickelung folgen zu können, und so wird denn auch der hiesige Bedarf meist mit Fabrikaten aus Pössneck und Reichenbach i. V. gedeckt. Namentlich am letzteren Orte werden sehr schöne Kleiderflanelle gearbeitet. Erwähnenswerth ist noch der lebhafte Umsatz in Damen-Confection, besonders billigen Genres.

Die Einlösung der am 1. October 1887 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons zu den Prioritäts-Obligationen [1599]

Litt. E und F I. Emission der **Oberschlesischen** und I., II. und III. Emission der **Stargard-Posener Eisenbahn**

findet statt

1) **vom 24. September d. J. ab täglich:**

a. in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** — Claassenstraße Nr. 12 —,
b. in **Berlin** bei der **Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse,** Abtheilung für Werthpapiere — Leipziger Platz Nr. 17 —,
bei diesen beiden Kassen in den gewöhnlichen Geschäftsstunden;

2) **vom 1. bis 31. October d. J.**

a. in **Berlin** bei der **Hauptkasse der General-Direction der Seehandlungs-Societät,**
" " Direction der **Disconto-Gesellschaft,**
" " **Bank für Handel und Industrie** und
" **S. Bleichröder,**
b. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
c. in **Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bankvereins,**
d. in **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
e. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
f. in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bankverein Klincksieck, Schwanert & Comp.,**
g. in **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank,**
h. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
i. in **Cöln a. Rh.** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
k. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
l. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie** und
m. in **Stuttgart** bei der **Württembergischen Bankanstalt, vormals Pflaum & Comp.**

Die Zinscoupons sind mit einem von dem Präsentanten unterschriebenen Verzeichnisse einzuliefern, welches die Stückzahl der Coupons, getrennt nach den verschiedenen Sorten, und deren Betrag im Einzelnen und im Ganzen enthalten muß.

Für die Einlösung bei unserer Hauptkasse sind die bei der letzteren unentgeltlich zur Ausgabe gelangenden Formulare zu den vorgedachten Verzeichnissen anzuwenden, andere Verzeichnisse werden unbedingt zurückgewiesen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden bei den Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau und Berlin nicht statt.

Breslau, den 10. September 1887.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Die Einlösung der am 1. October 1887 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons zu den Prioritäts-Obligationen [1600]

Litt. H. J. und Emission von 1876 **der Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn**

findet statt:

1) **vom 24. September d. J. ab täglich:**

a. in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** — Claassenstraße Nr. 12 —,
b. in **Berlin** bei der **Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse,** Abtheilung für Werthpapiere — Leipziger Platz Nr. 17 —,
bei diesen beiden Kassen in den gewöhnlichen Geschäftsstunden;

2) **vom 1. bis 31. October d. J.**

a. in **Berlin** bei der **Hauptkasse der General-Direction der Seehandlungs-Societät,**
" " **Bank für Handel und Industrie,**
" **S. Bleichröder,**
b. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
c. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
d. in **Magdeburg** bei dem Bankhause **C. Bennewitz,**
e. in **Hamburg** bei den Bankhäusern **Ed. Frege & Comp.** und **L. Behrens & Söhne,**
f. in **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie** und
g. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie.**

Die Zinscoupons sind mit einem von dem Präsentanten unterschriebenen Verzeichnisse abzuliefern, welches die Stückzahl der Coupons, getrennt nach den verschiedenen Sorten, und deren Betrag im Einzelnen und im Ganzen enthalten muß.

Für die Einlösung bei unserer Hauptkasse sind die bei der letzteren unentgeltlich zur Ausgabe gelangenden Formulare zu den vorgedachten Verzeichnissen anzuwenden, andere Verzeichnisse werden unbedingt zurückgewiesen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden bei den Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau und Berlin nicht statt.

Breslau, den 10. September 1887.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Oeffentliche Ausschreibung auf Lieferung von 144 Gewichtstonnen Granitkopfsteinen Klasse IV b Breslauer Sorte, 342 qm Granitplatten und 200 Gewichtstonnen gewöhnliche Feldsteine, sowie der Pflasterung der Kohlenbansen am Locomotivschuppen 3 auf Bahnhof Breslau O.-S., der Wege in den Kohlenbansen und Verlegung von Granitplatten daselbst. Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Geschäftsbureau, Zimmer 21, Centralbahnhof hierselbst, aus, und sind von da auch gegen portofreie Einsendung von je 50 Pf. zu beziehen. Eröffnungstermin der Angebote am 24. September cr., Vormittags 10 Uhr. Zuschlagsfrist 8 Tage. [3246]

Breslau, den 13. September 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Brieg-Lissa.)

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Abraham (Adolph) Rothstein**'schen **Concursmasse** gehörige Lager von **Fellen,** unter Anderem **circa 6500 Stück Schaffelle ohne Wolle, circa 2500 Stück Lammfelle mit Wolle,** sowie andere Felle, Fellabfälle, Kürschnerwolle und Schweinswolle ꝛc. nebst den **Geschäftsutensilien** soll im **Ganzen** verkauft werden.

Die Vorräthe sind in den Lagerräumen **Carlsplatz 3 (Pokoyhof) am 16. und 17. dieses Monats von 9—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags** von Kauflustigen zu besichtigen, woselbst auch die gerichtliche Taxe nebst den Verkaufsbedingungen einzusehen ist.

Schriftliche Kaufofferten nehme ich **bis zum 17. dieses Monats, Abends 6 Uhr,** in meinem Büreau **Feldstraße 11c** entgegen.

Breslau, den 16. September 1887. [3243]

Der Concursverwalter
Johann Adolph Schmidt.

Als Verlobte empfehlen sich:
Leopold Centawer,
Fanny Freund,
Zabrze, Beuthen,
im September 1887. [4227]

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines munteren Knaben zeigen ergebenst an [4232]
Hugo Creutzberger und Frau
Cilly, geb. **Sittenfeld.**
Breslau, den 15. Septbr. 1887.

Heute Nachmittag $1^3/_4$ Uhr erlöste Gott unseren herzensguten, lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegersohn, Schwiegervater und Grossvater,

den Kaufmann

Friedrich August Franke

von seinem jahrelangen schweren Leiden, was tiefgebeugt anzeigen [4229]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 14. September 1887.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Nicolaistadtgraben Nr. 13, aus statt.

Heute Nachmittag $1^3/_4$ Uhr rief der liebe Gott aus dem Leben voll rastloser Thätigkeit nach langen schweren Leiden unsern hochverehrten Chef,

Herrn Kaufmann und Spediteur

Friedrich August Franke.

Er war uns stets ein wohlwollender und gerechter Prinzipal, wir beklagen tief diesen schweren Verlust, und werden ihm über das Grab hinaus unsere Hochachtung und Dankbarkeit bewahren. [4230]

Breslau, den 14. September 1887.

Das Geschäfts-Personal der Firma F. A. Franke.

Am 14. d. Mts. endete der Tod die langen schweren Leiden unseres hochverehrten Mitgliedes, [4233]

Herrn F. A. Franke.

Sein biederer, collegialischer Sinn, sowie sein reges Interesse für unsere Bestrebungen sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Der Verein Breslauer Spediteure.

Durch das am 13. September c. erfolgte Ableben unseres langjährigen Vorstands-Mitgliedes,

Herrn E. Schaefer,

hat der Verein eines seiner ältesten und eifrigsten Mitglieder, der Vorstand einen liebevollen Collegen verloren, dessen Hinscheiden schmerzlich empfunden und tief betrauert wird.

Myslowitz OS., den 14. September 1887. [3235]

Der Vorstand des Wohlthätigkeits-Vereins.

Statt besonderer Meldung.
Nach kurzem Krankenlager entschlief gestern Abend 7 Uhr sanft zu einem besseren Jenseits unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die verw. Frau Fleischermeister
Charlotte Perrsitzky,
geb. **Kathe,**
im Alter von 68 Jahren 8 Monaten. [4240]
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau und Kiel, den 15. September 1887.
Beerdigung: Sonnabend, den 17. September, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Schmiedebrücke 31 nach dem Kirchhofe zu St. Maria-Magdalena.

Die Abfahrt zu der am 18. September cr. in Grünberg stattfindenden
Wanderversammlung schlesischer Gartenbau-Vereine
erfolgt in Breslau [4266]
Sonnabend, den 17. Septbr. cr., Nachmittag 3 Uhr 15 Minuten, vom Freiburger Bahnhof.
Bei grosser Betheiligung kann bedeutende Fahrpreisermässigung erwirkt werden; **jeder** Theilnehmer wolle daher seine Betheiligung bis **spätestens Sonnabend, früh 10 Uhr,** bei **Scholz & Schnabel Nachfolgr.,** Altbüsserstrasse 6, anzeigen.

ברכה ויכ

Billete zu den jüd. hohen Festtagen sind täglich im **Garten des Café restaurant** zu haben. Auch sind bei dem Unterzeichneten zu haben **Gebetbücher** und **seidene** als **wollene Gebetmäntel**; auch werden alte jüd. Bücher in Zahlung genommen. [4241]
S. Ehrenwerth,
Carlsstraße 24.

Geldschränke (mit Panzer) billig zu verkaufen **Neumarkt 19.**

Mehrere 100 Fenster
Gardinen,
bestes Fabrikat, elegante Muster und haltbar, weiß und crême, zu erstaunend [4257]
billigen Preisen.
Massenhaft einzelne Fenster und Reste, vollständiges Fenster von **2 M. 50 Pf.** an, die anderweitig das Doppelte kosten.
Nur bei
S. Wertheim,
Roßmarkt Nr. 3.

Neuheiten
für die kommende Saison sind in größter Auswahl eingetroffen und empfehle ich besonders:
Federbesatz,
schwarz u. coul. von 50 Pf. an,
Pelzbesatz,
schwarz von 75 Pf. an,
Chinchilla u. Biberbesatz, matte Galons, Agrements, Garnituren v. 2 M. an, **Sattelstücke, Placques, Drops, Chenillenbesätze.**
Neu! Borten mit Gold, **Neu!**
in allen Farben, v. 10 Pf. an.
Knöpfe und Schlösser in **Metall, Perlmutt** 2c. in größter Auswahl. [4248]
Alle Kleiderzuthaten zu allerbilligsten Preisen.
C. Friedmann,
6, I. Gold. Radegasse 6, I.

Jagd-
Einladungen, Jagd-Menu u. Tischkarten empfiehlt **N. Rasohkow jr.,** Ohlauerstraße 4, 1. Etage, Papierhandlung und Druckerei. [2972]

Hebr. Neujahrs-Karten
in großer Auswahl, das Dtz. v. 20 Pf. an.
Visiten-Karten
mit Neujahrs-Wünschen, von 1 M. an. Papierh. **S. Pick,** Schmiedebrücke 59.

Ein achtbares Mädchen empfiehlt sich den hohen Damen zum **Weißnähen,** firm im **Zuschneiden** und **Maschinenähen.** — Näheres bei **Neubelt,** Berlinerstr. 47a, III.

Stadt-Theater.
Freitag. 1. Bons- u. Abonnements-Vorstellung. 1. Freitags-Vorstellung: **„Lohengrin."** Romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner. (Anfang $7^1/_4$ Uhr.)
Sonnabend. **„Don Carlos."** Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller. (Anfang $6^1/_2$ Uhr.)
Der Bons-Verkauf für die erste Serie von 100 Vorstellungen in der Zeit vom 16. September bis 31. December cr. findet nur noch bis incl. Montag, den 19. September cr., täglich Vormittags von 10 bis Nachmittags 2 Uhr im Theaterbureau statt.

Lobe-Theater. 3242
Freitag u. f. Tage: **„Goldfische."**
In Rücksicht dessen, daß der Endtermin des Bonsverkaufs am 10. Sept. nicht genügend bekannt wurde — daß ein ansehnlicher Theil des Publikums erst jetzt aus seinem Sommeraufenthalt zurückkehrt — und unter Hinweis auf den Beginn der Operetten-Aufführungen am 19. dieses Monats sieht sich die Direction veranlaßt, **einen Nachverkauf von Bons ab heute Freitag, den 16., bis incl. Donnerstag, den 22. Sept., im Bureau des Lobetheaters,** Lessingstr. 8, **Vormittags von 9 bis Mittags 1 Uhr** stattfinden zu lassen.

Helm-Theater. 3237
Heute, Freitag, den 16. Septbr.:
Eröffnung der Wintersaison.
Zum ersten Male:
„Durchgegangene Weiber."
Große Posse mit Gesang in 5 Bildern.
Erstes Auftreten der Damen Frl. Könnitzer, Frl. Schragmann, des Hrn. Häser.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute:
Eröffnung der Winter-Saison.
Großes Programm:
Gebr. Alfieri, Parterre-Akrobaten, **Frères Almary,** Luftgymnastiker, **Brothers Belso** mit ihrem Esel **„Blondin",** Production auf hohem Seil, **Paul Castor,** Genre-Humorist, **Curtis,** Equilibrist, **Elsa Perna,** die renommirte Leipziger Soubrette, **Frères Satour,** einzige Original **Eidechsen-Menschen,** zum 1. Male in Deutschland, **Paula** und **Ludwig Tellheim,** Original Wiener Duettisten.
Anfang des Concerts $7^1/_2$ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Entree 60 Pf. [3238]

Zeltgarten.
Heute zum Schluß der Sommer-Saison:
Großes Concert
unter Direction des Herrn Musikdirector **Werner.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Morgen, Sonnabend, den 17. September:
Erste große Künstler-Vorstellung.

Etablissement Paul Scholtz,
Margarethenstraße.
Heute Freitag, den 16. September:
Auftreten der Leipziger Sänger.
Anfang 8 Uhr. [3240]
Alles Nähere die Placate!
Sonnabend: Auftr. im **Concerthaus.**

Morgen Eröffnung [1590] des
Kaiserbräu
(vorm. Münch. Hofbräu)
6. Zwingerstraße 6.

Eine Damenstelle 4263
in der neuen Synagoge zu vergeben. Näheres bei **R. Wiener & Co.,** Freiburgerstraße 34 im Gartenhaus.

Das interessanteste, durch die Raschheit seiner Berichterstattung ausgezeichnete Berliner Blatt ist der
Berliner Börsen-Courier
der täglich 2 mal, auch Montags, erscheint und jeden Donnerstag als Gratis-Beilage das beliebte humoristisch-satyrische Wochenblatt
die Lustigen Blätter
bringt.
Abonnementspreis pro Quartal:
Auswärts 8 Mark. Berlin 6 Mark exclus. Bringerlohn.

Berliner Courier
mit der Donnerstag-Gratis-Beilage
die Lustigen Blätter
Ausgabe des Börsen-Courier ohne Börsen- und Handelstheil. Erscheint 7 mal wöchentlich, auch Montags.
Pro Quartal: Auswärts 5 Mk. 50 Pf. Berlin 4 Mk. 50 Pf. exclus. Bringerlohn.

Neu Abonnirende auf den
Berliner Börsen-Courier
oder auf den
Berliner Courier
erhalten sowohl hier, wie auswärts, gegen Einsendung der Abonnements-Quittung vom Tage der Bestellung ab bis zum 1. October die abonnirte Zeitung franco und gratis zugesandt. [3231]

Julius Hainauer's Musikalien-Leih-Institut
in diesem Jahre ganz besonders durch Anschaffungen in bedeutendem Maassstabe vergrössert.
Abonnements für Hiesige u. Auswärtige **gleich** können **von jedem Tage ab** beginnen. **Prospecte** gratis. [3185]
Julius Hainauer,
Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung in **Breslau,**
Schweidnitzerstrasse 52.

Verreist. 1596
Dr. J. Gottstein.

Am Montag, den 19. h., kehre ich zurück. [1598]
Geheimer Medicinalrath Professor Dr. A. Fischer.

Zurückgekehrt. 1589
Dr. Otto Janicke.

1597 **Zurückgekehrt.**
Dr. Rosemann.

Bandmann, prakt. Zahn-Arzt,
Gräbschnerstr. 6, II, dicht a. Sonnenpl.
Vorm. 8—9 Behandlg. **unentgeltl.**

Mit sicherstem
Erfolg beseitige jeden Zahnschmerz ohne Ausziehen der Zähne, Einsetzen **künstlicher Zähne.** Plombiren schmerzlos, mit Lachgas und Cocaïn. [4262]
E. Kosche,
Schweidnitzerstr. 53, „Bitterbierhaus."

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz. Anmeldungen für Michaelis täglich von 11—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Les delles Thys, institutrices françaises et Mr. Thys, recommenceront leurs cours, le 1. Octobre Vorwerksstr. 13.

Heiraths-Gesuch.
Ich suche für die Besitzerin eines sehr lebhaften, alt eingeführten Weißwaaren-Geschäfts einen Herrn im Alter von 30—40 Jahren. Bedingung: Gebildet und aus einer feinen Familie. — Die Dame (mosaisch) besitzt außerdem Privatvermögen. — Photographie erbeten unter Chiffre A. A. 100 postlagernd Gleiwitz. **Discretion Ehrensache.** [4224]

Für israel. Aerzte, Philol. od. Theologen.
Für ein jüng. geb. liebensw. Mädchen v. angen. Aeußeren, aus feiner Familie, mit 30,000 M. baar, wird eine passende Partie ges. Offerten unt. Zusicherung strengster Discretion erbeten unter **N. 6281** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** [1583]

Zoologischer Garten.
Heute Freitag: Concert. Anf. 4 Uhr.

Bei Beginn der Theater-Saison
bringt sich [3244]
Alfred Raymond's Weinhandlung,
Carlsstrasse 10,
mit **Küche** und **Keller** in empfehlende Erinnerung.

Breslauer Consum-Verein.
General-Versammlung
Donnerstag, den 22. September 1887, Abends 8 Uhr, im Saale des Hôtel de Silésie, Bischofstraße Nr. 4/5.
Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht pro 1. Semester 1887; 2) Wahl der Revisions-Commission; 3) Berufung des Cigarrenhändlers **C. Kretschmer** und der Möbelhändlerin **Marie Wagner** gegen ihren Ausschluß von der Mitgliedschaft wegen Handels mit Gegenmarken.
Die zur General-Versammlung erscheinenden Mitglieder haben sich beim Eintritt durch Vorzeigung der auf ihren Namen lautenden Contobücher zu legitimiren. [1595]
Die Direction.
Kringel. Sachs. Mundry. Kletke.

Kranken- und Sterbe-Unterstützungskasse „Mercur" freie Vereinigung von **Kaufleuten.**
(Eingeschr. Hilfskasse.) [2999]
Hauptsitz Breslau.
Mitglieder sind vom Beitritt zur Zwangskasse, welche vom 1. October cr. in Kraft tritt, befreit. Aufgenommen werden **selbständige Kaufleute, Handlungsgehilfen, Handlungslehrlinge** und **Privatbeamte.**
Näheres, sowie Anmeldungen in der **Rendantur, Klosterstr. 83.**
Der Vorstand.

C. F. Rettig, Breslau,
Pulver-Gross-Handlung,
empfiehlt alle Sorten Scheiben-, Jagd-, Spreng- und Feuerwerks-Pulver, Feuerwerkskörper, Zündhütchen, Schrot, Lefaucheux-Patronen-Hülsen, Pfropfen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen. [1681]
Niederlage der Vereinigten Rheinisch-Westphälischen Pulverfabriken in Cöln, deren sämmtliche Qualitäten, speciell die rühmlichst bekannte und auf mehreren internationalen Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete **„Hirschmarke"** stets auf Lager vorräthig sind.

Maggi's Suppen- u. Speise-Würzen
(Bouillon-Extracte)
purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich als Würze und zu bouillon a la julienne; concentré de truffes du Périgord — hochfeinste Saucenwürze.
Ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenuss. Momentane Herstellung **ohne jede andere Zugabe** einer **unvergleichlich kräftigen Fleischbrühe** durch einen kleinen Zusatz davon zu heissem Wasser.

Maggi's feine Suppenmehle,
Combinationen der feinsten Hülsenfrüchte mit anderen Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug; Golderbs mit Reis. Zu verlangen in Breslau bei: **Geppert, Traugott,** Kaiser Wilhelmstr.; **Giesser, Oscar; Hermann Gude's Nachfolger (Rosse, Albrecht),** Klosterstr.; **Gebrüder Heck's Nachf.,** Ohlauerstr.; **Hielscher, E.,** Reuschestr. u. Neue Taschenstr.; **Neugebauer, Paul,** Ohlauerstr. 46; **Schneider, Erich & Carl,** Schweidnitzerstr.; **Scholz Eduard,** Ohlauerstr.; **Sonnenberg, C. L.,** Tauentzienstr.; **Straka, Hermann** Ring, am Rathhaus 10. [1440]

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 2243 die von

1) dem Kaufmann

Adolf Schlesinger

zu Breslau,

2) dem Kaufmann

Georg Schlesinger

zu Kempen

am 8. September 1887 hier unter der Firma [3236]

Adolf & Georg Schlesinger

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 9. September 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen das im Grundbuche von Stadt Ohlau Blatt 177 und das im Grundbuche der Ohlauer Aecker Blatt 248 auf den Namen der verwittweten Frau Kaufmann **Werther, Rosalie,** geborenen **Bloch,** zu Ohlau eingetragene, zu Ohlau belegene Grundstück

am 6. October 1887,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden. [1541]

Das Grundstück Nr. 177 Stadt Ohlau ist mit 222,18 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 8,06,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 375 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Nr. 248 Ohlauer Aecker mit 30,24 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1,55,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Ohlau, den 29. Juli 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Am 1. Juli 1888 ist der hiesige Bürgermeisterposten, mit welchem ein Jahres-Einkommen von 2400 Mark und 300 Mark für Wohnungs-Entschädigung verbunden ist, wieder zu besetzen. [2679]

Die Standesamts-Geschäfte sind unentgeltlich zu führen.

Meldungen sind an den Unterzeichneten bis ult. October c. zu richten.

Nicolai, den 29. August 1887.

Der Stadtverordneten-Vorsteher

Schwand II.

Bekanntmachung wegen Holz-Verkaufs

im Wege des Meistgebots.

Oberförsterei Reichenau,

Reg.-Bez. Liegnitz.

Kreise:

Bolkenhain, Jauer, Landeshut.

Es werden [3247]

Montag, am 10. October cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Hotel zu den 3 Bergen in Landeshut ca. 7000 fm **Fichten-, Tannen- und Kiefern-Stammholz vor dem Einschlage** auf ca. 21 ha Fläche aus den Schutzbezirken Forts-Hartau, Alt- und Neu-Reichenau, Wittgendorf, Ruhbank, Einsiedel und Mönchswald in 11 Loosen unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Einschlag erfolgt durch die Forstverwaltung.

Zugleich kommen an diesem Termine auch 16,000 fm Stammholz aus der Oberförsterei Ullersdorf zum Ausgebot.

Der Steigerpreis muß im Termine an den mit anwesenden Rendanten oder dessen Stellvertreter entrichtet werden.

Die zu verkaufenden Hölzer werden auf Verlangen die Förster der obengenannten Schutzbezirke bereits vor dem Termine nachweisen.

Reichenau, den 10. September 1887.

Der Königliche Oberförster.

Lange.

Die Pontonbrücke

über die Oder hierselbst, nebst Plätte (Fähre) und anderem Zubehör, die in Folge des Baues einer massiven Brücke außer Gebrauch kommt, **beabsichtigen wir zu verkaufen.** [1594]

Kaufs-Offerten nehmen wir bis zum 10. October cr. entgegen.

Krappitz, den 14. Sept. 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung!

Am **27. September cr., Vormittags 11 Uhr,** gelangen in unserer Kanzlei etwa **87 Centner kassirter zum Einstampfen bestimmter Acten, Beläge und Journale** zum Verkauf. In demselben Termine werden ferner etwa **12 Centner Maculatur** — alte Formulare, Zeitungen und andere Drucksachen — gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Ratibor, den 13. September 1887.

Oberschlesische Fürstenthums-Landschaft.

von Dittrich. [3232]

Wein.

Ein altrenommirtes Weinhaus mit eigenen vorzüglichsten Weinbergslagen sucht **Vertretungen** gegen Provision an allen großen Plätzen Deutschlands.

Nur solche Herren wollen sich melden, die über Prima-Referenzen verfügen und in den besseren Gesellschaftskreisen eingeführt sind.

Fr.-Off. sub U. 5286 an **Rudolf Mosse, Köln.** [1515]

Solide Vertretung

sucht unter den günstigsten Bedingungen die seit 1863 wirksame Vieh-Versicherungsgesellschaft **„Veritas"** in Berlin, Dessauerstr. 4, I. [1584]

Sehr günstige Capitalsanlage.

Es werden **Mk. 27000** per sofort oder spätestens 1. October zur zweiten Hypothek hinter Mündelgeldern, weit unter Feuerkassenwerth ausgehend, auf eine vorzüglich rentirende Holzstofffabrik, verbunden mit äußerst frequentem Hotel im Riesengebirge, bei entsprechend günstigem Zinsfuß gesucht. Offerten unter H. 24338 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1542]

Sichere Existenz.

Wegen besonderer Verhältnisse ist 1 gr. **Haus** mit **Garten,** in welchem sich das älteste Col.-Gesch. eines kl. Ortes befindet, b. bei einer Anzahlung von 9000 Mk. zu verkaufen. Der Besitzer sitzt miethefrei. Anfragen unter M. G. 68 an die Exped. der Bresl. Ztg. Vermittler verbeten.

Große Cigarren-Auction.

Für fremde Rechnung versteigere ich Sonnabend, den 17. September, Vormittag von 10 Uhr ab, **Zwingerstraße Nr. 24, part.:** [3172]

86000 Stück Cigarren,

verschied. Qualität,

☛ wozu ich Grossisten und Wiederverkäufer ☚ hierdurch besonders aufmerksam mache, an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung.

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Ein

☛ **Restaurations-Grundstück** im Kreise Waldenburg, auch geeignet zur Errichtung eines Gasthofes oder Hotels, ist bei Mk. 6000 Anzahlung preiswerth **zu verkaufen.** [1593]

Selbstkäufer erfahren Näheres unter Chiffre **Q. 492** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Die

Fritsch'sche Gerberei in Oels

ist Todesfalles wegen preiswerth **zu verkaufen.**

Näheres daselbst. [4249]

Verkauf eines Brauerei-Antheils.

In einer mittleren Stadt Schlesiens mit reicher, stark bevölkerter Umgebung will ein Brauereibesitzer seinen Antheil verkaufen.

Die Brauerei wird von einem Ingenieur und einem Brauer, welche Compagnons sind, betrieben.

Die Brauerei ist vor 3 Jahren mit Eismaschine versehen und neu eingerichtet. [3175]

Der Ingenieur, Hauptcapitalist bei der Brauerei, will ausscheiden.

Zur Uebernahme sind 80 000 Mark erforderlich. Malzverbrauch der Brauerei ca. 3000 Ctr. pro Jahr jetzt.

Gefällige Offerten an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter T. J. 56.

Ein gewandter **junger Kaufmann** (Israelit) mit guten Mitteln und feinsten Referenzen wünscht sich selbstständig zu machen und sucht ein nur **äußerst solides Geschäft zu übernehmen** oder die **Vertretung** guter Häuser zu erlangen.

Gefl. Off. sub E. R. 69 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4238]

Vorzügl. ung. Trauben

pr. **5 Kilo**-Postkörbchen franco zu **3 M., Zwetschken** 5 Kilo zu **2 M.** versendet gegen Nachnahme [1556]

Ign. Hirschl,

Werschetz, Süd-Ungarn.

Ladeneinrichtung,

fast neu, sehr preism. zu verkaufen **Ring 12** bei Chaffak.

Feldbahn,

gebraucht, aber noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter G. G. hauptpostlagernd. [4235]

Hautkrankheiten 2c. 4242

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen erhalten höchst anständige Pension, Rath u. Hilfe bei **Stadtheb. Kuznik,** Große Feldstr. 30.

Damen finden liebev. Aufnahme streng discr. bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I. [4127]

Zum Feste

empfehle schönste ung.

Cur- und Tafel-Trauben,

feinste ung. [4256]

Tafel-Birnen,

schönste Tiroler

Aepfel u. Birnen,

ital. und hiesige

Garten-Pfirsich,

Treibhaus-Ananas,

Netz-Melonen,

sowie sämmtliche

Südfrüchte und Delicatessen

zu billigsten Preisen.

E. Hielscher,

Reuschestr. 60, Neue Taschenstr. 5.

Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.

Staats-Medaille.

CACAO-PURO

rein u. leicht lösliches entöltes

Cacao-Pulver.

Ausgezeichnet durch höchste Löslichkeit, vortrefflichen Geschmack, grosse Nährkraft, leichte Verdaulichkeit, schnellste Zubereitung.

Preis 3 M. per 1/2 Kilo, in Blechdosen à 1/2, 1/4 u. 1/8 Kilo.

OSWALD PÜSCHEL BRESLAU.

Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 21.

כשר **Stopf- u. Bratgänse,**

gestopfte u. Bratenten, Hecht, Zand, Barse, täglich frisch, **ungarische Weintrauben,** Pfd. 28 Pfg., in Original-Körben Pfd. 25 Pfg. **nur Sonnenstr. 17. Burchard.**

Ia. Astrach. Caviar

empfing erste Sendung [4244]

Russisches Waaren-Lager

Joseph Halpaus,

Junkernstr. vis-à-vis d. gold. Gans.

Lebende

Forellen, Karpfen, Schleien, Aale, grosse Krebse, Hummern,

frischen

Lachs, Steinbutten, Zander, Seezungen, Hecht,

Weintrauben, Pfirsich, Tapfelbirnen

empfiehlt [4245]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Frisches Hirschfleisch,

Pfund 30—60 Pfg., **Wildschwein, Fasan, Hasen, Rebhühner** bei **Pelz, Ring 60,** gegenüber der Nicolaistraße. [4247]

Neue hochfeine, große, fette

Lachs-Heringe

empfiehlt [3056]

E. Neukirch, Nicolaistraße Nr. 71.

In hiesiger Gegend sind [1585]

Pflaumen

zu vergeben zum Preise von 3,50 p. Ctr. Abnehmer belieben sich zu melden **Zollhaus Randen b. Neusalz a. O.**

Von den renommirtesten Herrschaften und Domainen des Kreises Frankenstein i. Schl. ist mir der Verkauf von

☛ **Original Frankensteiner Saat-Weiß-Weizen** ☚

übertragen worden u. bitte um Aufträge.

Reichenbach i. Schl. [1587]

Herm. Braun,

Getreide- und Saatgeschäft.

Stellen-Anerbieten 2c.

Eine Erzieherin

(isr.), schon im gesetzteren Alter, der deutschen u. franz. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, auch in Handarb. tüchtig, eine besonders gute Pianistin, wird für ein distinguirtes Haus zu schon mehr vorgeschrittenen Kindern gesucht. Honorar 300 Fl. nebst freier Station. [4165]

Off. nebst Photographie werden an das Hauptpostamt **Preßburg** (Ungarn) unter L. F. poste restante erbeten.

Antrittszeit 1. October l. J.

Eine in Sprachen und Musik sehr tücht. Erzieherin sucht Engag. für die Nachm. durch Fr. **A. Kammler,** Alte Kirchstraße 12a, 1. Etage.

Eine musik. Kindergärtn. m. langj. vorzügl. Zeugn. sucht zur Führ. d. Haush. u. Erz. mutterl. K. Engag. durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstraße 12a, 1. Etage. [3249]

Ein ältliches jüdisches Mädchen od. kinderlose Wittwe, die einem Haushalt als **Wirthschafterin u. Erzieherin der Kinder** vorstehen kann, wird per sofort ev. per ersten Octbr. c. zu engagiren gesucht. [3241]

D. Weissenberg,

Burowietz bei Schoppinitz.

Eine tüchtige Directrice

findet in meinem Putzgeschäft bei hohem Gehalt sofort Stellung.

D. Münzer's Nachf.,

[3233] **Gr.-Strehlitz.**

Für ein **Manufactur- und Confections-Geschäft** wird eine **Verkäuferin** mosaisch. Glaubens, der polnischen Sprache mächtig, per 1. oder 15. October c. mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche gesucht; Familienanschluß und angenehme Häuslichkeit bei vollständig freier Station.

Adressen an **Jacob Sänger** in **Czarnikau.** [4259]

Eine erfahrene Frau wünscht bald oder später **einen Haushalt,** wo mutterlose Kinder zu erziehen sind, zu leiten, oder bei einem älteren Herrn. [4265]

Offerten bitte R. S. postl. Altwasser in Schlesien zu senden.

Ein junges tüchtiges Mädchen, mosaisch, aus anständiger Familie sucht Stellung **als Stütze der Hausfrau** event. **Verkäuferin.**

Gefl. Off. unter H. B. 57 an die Exped. der Breslauer Zeitg. erbeten.

Ein anständiges **j. Mädchen,** seit mehreren Jahren im Destillations-Ausschank thätig, **sucht** vom 15ten October and. **Stellung.** [414.]

Gefl. Offerten unter J. S. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Tücht. Köchin., f. Stubenmädch., Kinderschleuß., Kinderfrauen u. Mädch. f. All. mit sehr guten Attesten empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Köchinnen

bei hohem Lohn zu einer Dame ges. **Breit,** Nicolaistraße 60.

Als Köchin o. Stubenmädch. empf. eine tüchtige Kraft. Weidenstr. 34, I.

Ein tücht. Commis

findet Stellung p. 1. Oct. od. Novbr. a. c. im **Herren-Confections-Geschäft.**

Gebr. Praeger,

[4226] **Posen.**

Off. m. Gehaltsanspr., Zeugn.-Cop. u. Photogr. erbeten.

Für meine **Colonial-, Manufactur- und diverse Waaren-Handlung** suche ich zum Antritt am ersten November event. auch früher einen gut empfohlenen, der **polnischen Sprache** mächtigen [1566]

christlichen Commis.

Otto Moritz,

Friedrichshütte.

Ein durchaus tüchtiger

Verkäufer,

firm im **Modew.-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft,** vertraut mit der einfachen Buchführung findet bei mir pr. 1. October c. dauernde Stellung. Den Meldungen sind genaue Referenzen und Gehaltsansprüche beizufügen.

Siegbert Schwerin.

[1586] **Jauer.**

Für ein Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft wird per 1. October bei hohem Salair ein gewandter Verkäufer gesucht. Offerten bittet man an die Exp. d. Bresl. Ztg. mit Gehaltsansprüchen unter A. Z. 66 zu richten. [3224]

Zum Antritt per 1. October wird für ein größeres Weißwaaren- und Posamentier-Geschäft ein tüchtiger Verkäufer, der auch im Decoriren bewandert ist, gesucht. Meldungen nimmt die Exped. d. Bresl. Ztg. unt. S. W. 67 entgegen. [3225]

Für ein Leinen-Fabrikations- und Versandgeschäft wird zum Antritt per 1. November cr. **ein Commis** gesucht. Offerten sub E. A. 52 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Als [1591]

Volontair

sucht ein junger Mann mit einigen kaufmännischen Vorkenntnissen in einem größeren Handlungshause, möglichst der Eisenbranche, Stellung zum baldigen Antritt.

Offerten unter O. 490 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Lehrlinge

können sich melden. [3230]

D. Immerwahr,

Hoflieferant,

Ring 19.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich zu sofortigem Antritte **schriftlich** melden bei [4236]

Julius Katz,

Neue Taschenstraße 20.

Für mein Weißwaaren- u. Confectionsgeschäft suche einen jungen Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als **Lehrling.**

[4237] **J. Seelig,**

Schweidnitzerstraße 3.

Für meinen Sohn, der die Befähigung zum Einjährigen Dienst hat, suche **Stellung in einem Bank- oder größeren Fabrikgeschäft** als **Lehrling.** Offerten erbitte unter P. P. 80 postlagernd Gleiwitz.

Ich suche per spätestens 1. Oct. c. für mein Eisen-, Stahl- u. Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Waffen-, Munition- und Brunnen-Handlung 2c. [3194]

einen Lehrling.

Solche, die bereits einige Zeit gelernt haben und **gute** Zeugnisse aufweisen können, werden bevorzugt.

F. Pücher,

Hirschberg i. Schlesien.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Antonienstr. 35, im w. Storch, Seitenhaus links, 1. Etage, ist ein anst. möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu vermiethen. [4264]

Gesucht

eine Wohnung in der Nähe d. Ringes (circa 900 Mk.). Off. unter Z. E. 71 Briefk. d. Bresl. Ztg. [4255]

Nicolaistraße 44|45,

Ecke Königsplatz, eine herrschaftl. Wohn., 5 Zimm., 1 Salon, 1. Octbr. zu verm. Näheres beim **Verwalter.**

Freiburgerstraße 26

ist die 3. Etage, 8 Zimmer 2c. mit Gartenbenutzung, **versetzungshalb. event. sofort** zu vermiethen.

Näheres **Junkernstraße 2** bei

[4144] **Warkus.**

Sehr schöne Wohnung mit Garten

Höfchenstraße 62, renovirt, ganze 2. Etage, 1 Salon und vier Zimmer, 2 Cabinet, gr. Entree, viel Zubehör, zu vermiethen. [599]

Breitestr. 42, 3 Stuben, Cab., Küche, Entree, 2. u. 3. Et., renov.

Ohlauerstraße 79

die **schöne 2. Etage,** vorzügliche Lage, als Geschäftslocal geeignet, für **500 Thlr. per 1. October cr.** zu vermiethen. [4253]

Sadowastr. 63 ganze Etage, 6 bis 7 Zimm., 2 Cab., gr. Entree, 2 Küchen, viel Beigelaß, f. 1150 M. beziehbar, auch getheilt. [4252]

Carlsstr. 11, 3. Etg.,

eine Wohnung zu verm. **Auerbach.**

Antonienstr. 36

ist der 2. Stock per 1. October billig zu vermiethen. [4261]

Rosenthalerstraße 2a,

prachtvolle Lage an der Pferdebahn, 1. Etage, je 4—5 große Zimmer mit besonderen Eingängen, Cabinet, Küche, Mädchengelaß 2c., vollständig renovirt, sofort,

Büttnerstraße 33,

2. Etage, 3 schöne Zimmer, Cabinet, Küche 2c., p. 1. October,

Tauentzienstraße 39b

ein schöner Laden mit oder ohne anstoßende Wohnung, **1. Etage,** 3 schöne Zimmer, Cabinet, helle Küche 2c., sofort zu vermiethen. Näheres 10—11 Uhr Vorm. [4254]

Alexanderstr. 26, herrschaftl. Wohnungen, und zwar: halbe I. u. III. Etage, 3 bis 4 Zimmer, per October, auch früher, zu vermiethen.

Arbeitsräume

mit Dampfbetrieb werden für 1. October gesucht. Offerten unter P. 491 an Rudolf Mosse, Breslau. 1592

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	758	12	NW 3	bedeckt.	
Aberdeen	757	9	W 1	wolkenlos.	
Christiansund .	763	14	OSO 4	h. bedeckt.	See ruhig.
Kopenhagen ..	766	12	SSW 2	heiter.	
Stockholm	767	16	OSO 4	bedeckt.	
Haparanda ...	774	11	still	heiter.	
Petersburg....	772	12	NO 1	Nebel.	
Moskau.......	770	10	ONO 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	761	12	WNW 2	heiter.	
Brest.........	764	14	still	bedeckt.	See leicht bewegt.
Helder........	759	11	S 3	bedeckt.	See leicht bewegt.
Sylt..........	762	9	S 3	heiter.	
Hamburg	765	7	SO 3	heiter.	Gest. Vorm. stk. Reg.
Swinemünde ..	767	10	S 1	wolkenlos.	
Neufahrwasser	766	13	W 2	h. bedeckt.	Nachts etw. Regen.
Memel........	766	14	OSO 2	bedeckt.	See ruhig, Ncht. Reg.
Paris.........	765	8	still	h. bedeckt.	
Münster	764	9	SSO 2	bedeckt.	
Karlsruhe.....	766	6	NO 1	wolkenlos.	
Wiesbaden....	766	6	still	wolkenlos.	Starker Thau.
München	—	—	—	—	
Chemnitz	768	4	still	wolkenlos.	Nebel und Reif.
Berlin........	767	9	SSO 1	wolkenlos.	Thau.
Wien.........	767	12	NW 2	heiter.	
Breslau.......	768	12	still	bedeckt.	Abds. u. früh Reg.
Isle d'Aix	766	11	O 2	heiter.	See ruhig.
Nizza	763	18	O 1	wolkenlos.	See ruhig.
Triest	763	19	ONO 2	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Depressionen liegen über Schottland, nördlich von Schottland und dem südöstlichen Ostseegebiete, während der Luftdruck über dem nordwestlichen Russland am höchsten ist. Ueber Frankreich und Central-Europa ist das Wetter ruhig, heiter, trocken und kühl. Nur an der ostdeutschen Grenze liegt die Temperatur noch etwas über der normalen, dagegen ist es im westdeutschen Binnenlande vielfach um 8, in Chemnitz sogar um 9 Grad zu kalt. Ueber Norddeutschland ziehen die oberen Wolken aus Süd bis Südwest.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.